1891. **Der Gesellige.** No. 42.

Donnerstag, 19. Februar. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärtholdt. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: E. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 68. Sitzung am 17. Februar.

Das Haus setzt die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes bei § 105d fort.

Nach diesem Paragraphen können durch Beschluß des Bundesraths für bestimmte Gewerbe, insbesondere für bestimmte Betriebe, in denen Arbeiten vorkommen, welche ihrer Natur nach eine Unterbrechung oder einen Aufschub nicht gestatten, sowie für Betriebe, welche ihrer Natur nach auf bestimmte Jahreszeiten beschränkt sind, oder welche in gewissen Zeiten des Jahres zu einer außergewöhnlich verstärkten Thätigkeit genöthigt sind, Ausnahmen von den Bestimmungen des § 105b (Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeiter) zugelassen werden.

Ein Antrag des Abg. Bebel (Soz.) will die Zulässigkeit der Ausnahmen nur auf Gewerbe beschränken, in denen Arbeiten vorkommen, welche ihrer Natur nach eine Unterbrechung oder einen Aufschub nicht gestatten.

Die deutschfreisinnigen Abgg. Gutfleisch, Hähnle, Dr. Hirsch und Genossen beantragen: „Die Bestimmungen des Bundesraths sind außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag dies verlangt."

Abg. Ulrich (Soz.): Die Saisonarbeit, welche durch diesen Paragraphen begünstigt wird, kommt lediglich den Grossisten zu Gute, während der Kleinbetrieb dadurch geschädigt wird. Durch die massenhafte Fabrikation der Saisonartikel werden die Preise gedrückt, und der kleine Handwerker, der vom Großfabrikanten abhängt, sucht sich durch das Drücken der Löhne an dem Arbeiter schadlos zu halten. Dazu kommt die Pause in der Arbeit in der Zeit, wo diese Saisonartikel nicht gebraucht werden. Solche Arbeit ist namentlich auch im Schneidergewerbe üblich, und wir werden hier die Aufgabe haben, uns der dadurch entstandenen Mißstände anzunehmen. Mir scheint die Ausnahme, welche hier festgesetzt werden soll, die allergefährlichste, zumal der Begriff der Saisonarbeit kaum noch festzustellen ist.

Abg. Baumbach (dfr.): Es handelt sich hier nicht um eine nachträgliche Genehmigung seitens des Reichstages, sondern darum, daß wir das Recht haben, die Aufhebung derartiger Bestimmungen des Bundesraths, die wir nicht für richtig halten, zu verlangen. Es handelt sich hier lediglich um eine Zweckmäßigkeitsbestimmung.

Staatssekretär von Boetticher bezweifelt nicht das konstitutionelle Recht des Reichstages, das aber in dieser Frage hinter Zweckmäßigkeitsrücksichten zurückstehen müsse. Eine Aufhebung von Bestimmungen des Bundesraths würde die Industrie schädigen, die unter Aufwand großer Kosten sich darauf eingerichtet habe. Der Bundesrath werde über die Ausnahmen viel besser als der Reichstag entscheiden können, bei dem nicht es leicht sei, eine Majorität zusammen zu bekommen.

Abg. Bebel (Sozd.) befürchtet, daß der Bundesrath zu viel Rücksicht auf die Konkurrenzverhältnisse nehmen würde und daß für Hunderte von Gewerbeklassen Ausnahmen zugelassen werden würden.

Abg. Schrader (dfr.) meint, der Reichstag werde genau so sachverständig sein, wie der Bundesrath, und Bundesrath und Reichstag zusammen unter Mitwirkung der Oeffentlichkeit und aller Betheiligten würden jedenfalls besser informirt sein, als der hinter verschlossenen Thüren arbeitende Bundesrath allein. Auch beim Bundesrath wechselten die Mehrheiten; zu Anfang 1890 sei die Majorität des Bundesraths gegen, Mitte 1890 für das Arbeiterschutzgesetz gewesen.

Unter Ablehnung der Anträge Bebel und Dr. Gutfleisch-Hähnle wird § 105d in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 105e läßt Ausnahmen durch die oberen Verwaltungsbehörden zu, die aus Rücksicht auf das konsumirende Publikum oder durch die besondere Art der Betriebskraft (Wind oder unregelmäßige Wasserkraft) nothwendig erscheinen.

Ein Antrag von Abgeordneten aus fast allen Parteien will diese Ausnahmen auch zulassen für Betriebe mit „vorwiegend" durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken.

§ 105e wird schließlich mit diesem Antrage angenommen. Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Mittwoch.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 35. Sitzung am 17. Februar.

Die Berathung des Einkommensteuergesetzentwurfs wird fortgesetzt, und zwar wurde die gestern abgebrochene Erörterung über §. 17 mit den dazu gestellten und bereits mitgetheilten vier Anträgen der Abgg. Bygen, Richter, Rickert und Enneccerus aufgenommen.

Abg. Freiherr v. Zedlitz spricht sich gegen alle auf Verminderung des Steuerertrages hinauslaufenden Anträge aus. Die Absicht, die Grund- und Gebäude- und die Gewerbesteuer den Kommunen zu überweisen, erfordere zu ihrer Durchführung 80 Millionen Mark, die auf anderem Wege nicht zu beschaffen seien. Der Antrag Richter wolle die mittleren Einkommen, die ungleich leistungsfähiger seien als die kleineren, zu Ungunsten der letzteren erleichtern.

Abg. Freiherr v. Huene (Centr.) findet einen Steuersatz von 4 Proz. nicht zu hoch, zumal wenn bis zu einem Einkommen von 30 000 Mk. nur 3 Proz. erhoben würden. Eine Mehrbelastung werde durch das Gesetz nicht beabsichtigt, sondern nur eine gerechtere Belastung. Das Gesetz müsse im Zusammenhang mit der ganzen Steuerreform betrachtet werden, und deshalb dürfe man nicht ein Mehrergebniß unter allen Umständen vermeiden wollen. Eine stärkere Belastung der Starken und eine Entlastung der Schwachen sei nothwendig. Keiner der Anträge auf Herabdrückung der Steuersätze verdiene deshalb Zustimmung.

Abg. Fritzen (Centr.) giebt der Regierungsvorlage bezüglich der Steuersätze den Vorzug vor dem Kommissionsbeschluß, weil dieser den höchsten Steuersatz auf 4 Proz. hinaufsetze, bezeichnet aber die Deklaration (Angabe des Steuerpflichtigen über sein Einkommen,) als unpopuläre Maßnahme.

Abg. Sattler (nl.): Eine Besteuerung der höchsten Vermögen mit 4 pCt. wird unbedingt eine Auswanderung reicher Leute in Städte mit weniger Kommunalsteuern zur Folge haben. Die 4 pCt. passen nicht in das System dieses Gesetzes hinein.

Abg. Rickert (dfr.): Die Kommission hat alle die Versprechungen, die Wünsche, die bei der ersten Lesung vorgebracht worden sind, in keiner Weise erfüllt. Trotzdem allgemein anerkannt wurde, daß der Tarif der Regierung einer durchgreifenden Korrektur bedürfe in Bezug auf die mittleren und unteren Klassen, war das Resultat der Kommission ein wahrhaft klägliches. Die Kommission hat fast gar nichts für die Ermäßigung der mittleren Einkommen gebracht.

Mein Antrag wird allerdings 5 bis 6 Millionen weniger geben, als die Regierungsvorlage; aber ehe wir uns über die Verwendung klar sind, haben wir keine Veranlassung, auch nur einen Pfennig mehr als bisher zu vereinnahmen. In der Thronrede hieß es doch ausdrücklich, Preußen brauche zur Zeit größere Mittel und Steuern nicht. Nun rechnet aber die Regierung selbst schon auf ein Mehr von 15 Millionen aus der Vorlage, und ich nehme an, daß der Herr Finanzminister auch hier wieder sehr vorsichtig in seiner Schätzung gewesen ist. Was will nun der Finanzminister mit diesen 15 Millionen machen? Die Herren legen sie einfach in den Staatsschatz für 2 Jahre. Das ist das Unglück, daß man auf einem inkonstitutionellen Wege eine Steuervermehrung will. Ich will die Censiten nach Gerechtigkeit eingeschätzt wissen, aber einen solchen Steuerdusel habe ich nicht, daß ich Steuern bewillige, deren Verwendungszweck mir nicht klar ist. Ich habe in der Kommission die Probe auf den Reformeifer machen wollen und daher die sofortige Aufhebung des Huene'schen Ueberweisungsgesetzes und Ueberweisung der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer an die Kreise in Vorschlag gebracht. Der Vorschlag wurde aber von der Kommission wie von dem Finanzminister abgelehnt. Noch vor wenigen Jahren hat eine Autorität, die die konservative Partei doch sonst so sehr anerkennt, Herr v. Treitschke, in einem Artikel über die Grundlagen der konstitutionellen Monarchie in Deutschland erklärt, daß eine Reform der direkten Steuern unabweisbar und daß eine sichere Finanzverwaltung nicht möglich ist, solange die (nach dem Etatsbedürfniß) bewegliche Steuer versagt bleibt. Trotzdem werden wir freilich erleben, daß die große Majorität des Hauses die 86 Millionen Ueberschüsse bewilligt. Das halte ich für inkonstitutionell und deswegen werde ich das Gesetz ablehnen. (Beifall links.)

Geh. Gath Wallach erklärt u. A.: Der Antrag Rickert würde einen Ausfall von $6^1/_2$ Millionen zur Folge haben.

Abg. Enneccerus (nat.-lib.): Mein Antrag will nur gewisse einzelne Härten beseitigen. Denn in den Kommissionsvorschlägen werden die mittleren Einkommen zum Theil noch zu scharf herangezogen. Es ist nicht gerechtfertigt, bei 4000 Mark schon den Satz von $2^1/_4$ pCt. festzusetzen. Die Kommission hat den Satz für die Einkommen von 7000—10 000 Mark gegenüber den bestehenden erhöht. Diese Einkommen sind doch noch nicht so hoch, daß eine solche Erhöhung neben der Deklaration gerechtfertigt sein könnte. Mein Antrag will nun diese Ungerechtigkeit beseitigen. Wenn auch 1 191 000 Mk. weniger einkommen, so steht dem die Besteuerung der Aktiengesellschaften und die Wirkung der Deklaration entgegen, und der Finanzminister selbst hat gestern in dieser Beziehung angedeutet, daß die Deklaration Ueberschüsse zur Folge haben wird. Mein Antrag wird also einerseits auf das finanzielle Ergebniß keine nachtheiligen Folgen haben, andererseits aber eine wirklich fühlbare Erleichterung des Mittelstandes herbeiführen.

Abg. Peters (nat.-lib.) Für einen Theil meiner Freunde erkläre ich, daß wir für die Kommissionsvorschläge stimmen werden, die uns die Bedürfnisse der Censiten im Allgemeinen mehr zu berücksichtigen scheinen als die Regierungsvorlage. Den Bedenken gegen den Satz von 4 pCt. lege ich wenig Gewicht bei, und die Deklaration wird nicht populärer werden, wenn wir den Satz um 1 pCt. herabsetzen.

Abg. Richter: Wenn wir wirklich Milderungen herbeiführen, Härten und Ungerechtigkeiten beseitigen wollen, dann wird die Wirkung des Gesetzes als kläglich hingestellt. Wenn aber im Allgemeinen die Stimmung für das Gesetz nachläßt, dann hält man uns die Steuererleichterung vor. Was bedeuten 15 Millionen bei der Frage der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, die jetzt 72 Millionen beträgt, was bedeuten sie gegenüber der lex Huene, die 47 Millionen beträgt? Und im nächsten Jahre wird der Ertrag der Ueberweisung aus den Zöllen ein noch größerer sein. Der Finanzminister schweigt sich aus, was er über die Zukunft denkt, und doch ist das ein Hauptmarkstein in der Steuerreform.

Wenn der Mehrertrag dieses Einkommensteuergesetzes an die Stelle der lex Huene treten soll, so machen diejenigen, welche sie aufgeben wollen, ein herzlich schlechtes Geschäft. Wenn man lange hier gesessen und mehrere Finanzminister überdauert hat (Heiterkeit), und immer wieder gehört hat die Worte: Entlastung des Grund- und Gebäudebesitzes, dann wundert man sich, daß dieses Schlagwort noch so viel Zugkraft haben kann. Fürst Bismarck gebrauchte es zum ersten Male 1879 zur Einführung der Schutzzollpolitik. Seitdem sind die Zölle um 400 Millionen erhöht worden, und noch immer ist man in der Praxis nicht zu der Lösung jenes Programms gekommen. Es scheint, man vermeidet deswegen die Sache zu lösen, damit man nicht das Zugmittel verliert für neue Steuern. (Sehr richtig! links).

Je mehr man sich mit der Steuer-Reform der Zukunft beschäftigt, um so mehr erscheint dieselbe als ein Nebelstreif, und um so weniger berechtigt ist es, in der Aussicht und Hoffnung darauf, hier die Zustimmung zu geben zu einem Steuertarif, der für große Klassen der Bevölkerung, die Mittelklassen, ein hartes Unrecht bedeutet. (Beifall links).

Finanzminister Miquel: Was den Ueberschuß von 15 Millionen anbetrifft, so habe ich in meiner Rede einen solchen nur für's erste Jahr in Aussicht genommen und ferner erklärt, ich glaubte an eine solche Höhe nicht. Wie aber die Regierung über die lex Huene denkt, ist ja in den Motiven zu diesem Gesetz selbst mitgetheilt. Von einem „Ausschweigen" meinerseits kann also nicht die Rede sein. Herr Rickert hat gefragt, warum wir die Grund- und Gebäudesteuer nicht sofort überweisen, warum Geld bewilligt werden soll, das man noch nicht brauche. Wir können die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer im Betrage von $35^1/_2$ Millionen erst aus der Hand geben, wenn wir durch die Veranlagung wissen, wieviel wir durch das Einkommensteuergesetz Mehreinnahmen haben werden. Bei Aufstellung des Etats für 1891/92 kannten wir die Schicksale dieses Gesetzes noch gar nicht, konnten also unmöglich auf die Grund- und Gebäudesteuer verzichten. Die Herren, welche die Steuerreform immer als ein Phantom hinstellen, scheinen sie nicht zu wollen. Wir wissen ja, daß die Ueberschüsse aus diesem Gesetze zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer dienen sollen. Alle Parteien haben diese Ueberweisung verlangt, nicht zuletzt die freisinnige. Wenn also über das Ziel Uebereinstimmung herrscht, so werden wir auch den Weg finden. Ich hege keinen Zweifel, daß die Steuerreform bis zum letzten Ende gelingen wird. Herr Rickert hat sich darüber beschwert, daß ich die Reform nicht in allen Details mittheilen wolle, selbst wenn ich sie kenne. Ich bin überzeugt, wenn in die schwierige Erörterung über dieses Gesetz auch noch die Besprechung über Einzelheiten des zweiten Schrittes hineingebracht worden wäre, so würde diese erste Reform gefährdet werden und die zweite erst recht. (Beifall).

Abg. v. Gneist (natl.): Auch ich bin für ausgleichende Gerechtigkeit, kann aber gerade deshalb nicht für eine Steuerhöhe von 4 % eintreten. Ich halte einen besonderen Aderlaß für die Millionäre für überflüssig. Wo die Kapitalbildung beginnt, wird das Kapital auch besteuert und bei der Einkommensteuer noch einmal versteuert. Die Sozialdemokraten werden Ihnen schließlich beweisen, daß man eben so gut wie 4 Prozent auch 10 Prozent Steuer zahlen könne. Sie werden dann weitergehen und werden von den reichen Leuten 30, 40 pCt. fordern, denn sie werden sagen, auch mit dem verbleibenden Rest könne man gemüthlich leben. Ich höre schon die Wahlreden für den nächsten Reichstag, in denen die Sozialdemokraten auf die Stellen hinweisen werden, wo noch viel mehr zu holen sei. Das Kapital hat doch auch ein Recht und selbst Millionäre sind gewissermaßen doch auch Menschen, (Heiterkeit) welche Gleichheit vor dem Gesetz fordern können. Lehnen Sie das Steuer-Maximum von 4 % ab. Ich bitte um Annahme der Regierungs-Vorlage.

Der § 17 wird durchweg nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Für die Kommissionsbeschlüsse stimmt auch als Abgeordneter der Minister Herrfurth. (Siehe den besonderen Artikel über den neuen Steuertarif).

Nach § 18 wird für jedes, nicht nach § 11 selbstständig zu veranlagendes Familienglied unter 14 Jahren von dem steuerpflichtigen Einkommen des Haushaltungsvorstandes, sofern dasselbe den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt, der Betrag von 50 Mark in Abzug gebracht, mit der Maßgabe, daß bei Vorhandensein von drei oder mehr Familienmitgliedern dieser Art auf jeden Fall eine Ermäßigung um eine Stufe stattfindet.

Abg. Richter beantragt, die Einkommensgrenze, bis zu welcher diese Vergünstigung stattfindet, von 3000 auf 6000 Mark hinaufzuschieben.

Geh. Oberfinanzrath Wallach spricht sich gegen den Antrag aus. Die Berücksichtigung der größeren Familie habe nur bei geringeren Einkommen Berechtigung. Der Paragraph wird darauf unverändert angenommen und die weitere Berathung wird auf Mittwoch vertagt.

— Die Volksschulkommission des Abgeordnetenhauses hat über das Grundgehalt der Volksschul-Lehrer folgendes beschlossen:

„Das Grundgehalt der Lehrer und Lehrerinnen ist durch die Bezirksregierung im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß, und falls ein Einverständniß beider Behörden nicht erreicht wird, nach Anhörung des Oberpräsidenten durch den Unterrichtsminister für jeden Schulort mit Rücksicht auf die örtlichen Preis- und sonstigen Verhältnisse, sowie für Amtsstellungen mit besonderem Wirkungskreise nach der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Geschäfte festzusetzen. Vor der Festsetzung ist der Gemeindevorstand (Gutsvorsteher, Schulvorstand im Gutsbezirk, Schulausschuß) und, sofern die Festsetzung abweichend von dem Beschlusse derselben erfolgen soll, bezüglich der Lehrer an Landschulen der Kreisausschuß zu hören. Das Einkommen der einstweilig angestellten Lehrer kann auf einen Theil des Grundgehalts beschränkt werden."

Der neue Einkommensteuer-Tarif,

wie ihn das Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung beschlossen hat, stellt sich folgendermaßen dar:

Die Einkommensteuer beträgt jährlich bei einem Einkommen

von mehr als: M.	bis einschließlich: M.	M.
900	1050	6
1050	1200	9
1200	1350	12
1350	1500	16
1500	1650	21
1650	1800	26
1800	2100	31
2100	2400	36
2400	2700	**44**
2700	3000	**52**
3000	3300	**60**
3300	3600	**70**
3600	3900	**80**
3900	4200	**92**
4200	4500	**104**
4500	5000	**118**
5000	5500	**132**
5500	6000	**146**
6000	6500	**160**
6500	7000	**176**
7000	7500	**192**
7500	8000	**212**
8000	8500	**232**
8500	9000	**252**
9000	9500	276
9500	**10 500**	**300**

Sie steigt bei höheren Einkommen

von mehr als Mark	bis einschließlich Mark	in Stufen von Mark	um je Mark
10 500	30 500	1 000	30
30 500	32 000	1 500	60
32 000	78 000	2 000	80
78 000	100 000	2 500 *	100

Bei Einkommen von mehr als 100 000 Mark bis einschließlich 105 000 Mark beträgt die Steuer 4000 Mark und steigt bei höheren Einkommen in Stufen von 5000 Mark um je 200 Mark. Die fetten Ziffern sind Abweichungen von der Regierungsvorlage

* (Der in der Reichsdruckerei hergestellte Tarif bringt übrigens hier 2000 Mk. statt 2500; das ist ein Druckfehler, der hoffentlich nicht ins Gesetz übergeht. D. Red.)

Zur Lage.

Zu den Blättern, welche in der langen Zeit, da Fürst Bismarck im deutschen Reiche als Reichskanzler in der Fülle seiner Macht stand, zum Sprachrohr des Bismarckschen Willens und seiner An- und Absichten sich verwenden ließen und wichtige politische Neuigkeiten zuerst brachten, gehörte vor allen die „Köln. Ztg." Dieses selbe Blatt bringt jetzt einen bemerkenswerthen Artikel, überschrieben „Fürst Bismarck als politischer Censor", in welchem es heißt:

Die Presse kann sich wohl nicht länger der Pflicht entziehen, zu der bemerkenswerthen Erscheinung klare Stellung zu nehmen, daß ein Mann von der Autorität und Geistesmacht des Fürsten Bismarck gleichsam als Censor jede Wendung der innern und auswärtigen deutschen Politik mit seinen kritischen Bemerkungen begleitet und dadurch den maßgebenden Männern ihre Arbeit vielfach erschwert . . . Wir sind alle Menschen, wir haben alle dieselben unbewußten Neigungen und Schwächen, und so wird denn kein unbefangener Beobachter es bestreiten, daß bei dieser Thätigkeit des Fürsten Bismarck persönliche Beweggründe, persönliche Gereiztheit mitspielen und seine Kritik der Regierungspolitik zu einer übelwollenden machen. Der Groll über seine Verabschiedung macht sich in dieser Tadelsucht Luft, und Fürst Bismarck läßt sich unbewußt von dem Bestreben leiten, alle Maßnahmen der Regierung schlecht zu finden und vor seinem innern Bewußtsein wie vor der Welt den Beweis zu führen, daß eine Staatskunst, die nicht von ihm geleitet ist, auf verkehrten Wegen wandelt. Große Männer gehören nicht sich selbst, sondern der Nation an, und wir empfinden es als eine Verringerung und Beeinträchtigung eines idealen Besitzthums der Nation, als welches wir das Andenken des Begründers des deutschen Reichs betrachten, wenn im deutschen Volke sich die Anschauung festsetzt, daß Fürst Bismarck ein großer Mann und ein kleiner Mensch sei. Grade weil uns das Andenken großer und verdienter Männer als ein kostbarer Besitz gilt, können wir nur mit Schmerz und Ingrimm sehen, wenn Fürst Bismarck nörgelnd und polternd hinter dem deutschen Reichswagen herläuft. Gewiß hat der allverehrte Staatsmann unter Umständen sogar die Pflicht, seine gewaltige Stimme zu erheben; diese Pflicht entsteht unseres Erachtens dann, wenn die Nation einer schweren Krisis zutreibt, vor welcher sie nur durch ein rücksichtsloses Eingreifen eines bewährten Arztes gerettet werden kann. Ein solcher Fall ruft alle lebendigen Kräfte der Nation zur Bethätigung auf. Aber ein solcher Fall liegt heute nicht vor.

Wir hätten gewünscht, daß die „Köln. Ztg." z. Thl. eine angemessenere Form für die Schilderung des kritischen Benehmens des „entlassenen" Reichskanzlers gefunden hätte. Die ausländische Presse wird sicherlich dies häßliche Bild von dem Fürsten Bismarck, der „polternd hinter dem Reichswagen herläuft", aufnehmen und mit Hohn darauf hinweisen. Mit Ingrimm werden es vielleicht viele Deutsche nächstens lesen müssen, daß man im Auslande angesichts des jetzt unternommenen Feldzuges gegen den Fürsten Bismarck von deutschen „Bedientenseelen" schreibt. Mit Schmerz muß es freilich auch jeden deutschen Patrioten erfüllen, daß es zu dieser öffentlichen Erörterung des politischen Verhaltens des Reichskanzlers a. D. überhaupt gekommen ist und kommen mußte. Fürst Bismarck trägt sicherlich einen bedeutenden Theil Schuld daran, aber die deutsche Presse hat unseres Erachtens die nationale Pflicht, mit Rücksicht auf Inland und Ausland, recht vorsichtig in der Beurtheilung aller derjenigen Aeußerungen Bismarcks zu sein, von denen nicht mit Sicherheit feststeht, daß er sie wirklich so und nicht anders gethan habe. Wir haben die gewaltige Persönlichkeit des Fürsten-Reichskanzlers Bismarck und seine unsterblichen Verdienste um das deutsche Reich und den Weltfrieden stets objektiv betrachtet (der Gesellige ist nie ein Bedienter Bismarcks, sondern nur ein Beobachter und freilich auch ehrlichen Herzens ein Bewunderer Bismarcks gewesen) wir werden diese ruhige, leidenschaftslose und nach Gerechtigkeit strebende und darum liberale Beurtheilung auch dem entlassenen Reichskanzler gegenüber walten lassen.

Es ist aber unseres Erachtens eine Ungerechtigkeit, wenn Fürst Bismarck für jeden Satz verantwortlich gemacht wird, den ihm irgend ein Bericht in den Mund legt. Es ist auch in Betracht zu ziehen, daß der Telegraph oft Aeußerungen noch mehr entstellt, als die ursprünglichen Zeitungsberichte es vielleicht schon sind. Wie z. B. aus der „Augsb. Abendztg." zu ersehen ist, hat Fürst Bismarck keineswegs direkt gesagt: „Ich verwerfe eine Politik, welche uns die Getreidezölle nimmt und die Jesuiten giebt", sondern die Sache wird von jener „Augsburger Ztg." wie folgt dargestellt: „Als dem Fürsten erzählt wurde (nämlich von einem Mitgliede der Deputation, welche ihm den Augsburger Ehrenbrief überbrachte), daß jüngst eine süddeutsche Bauern-Versammlung die Erklärung: „Eine Politik, welche uns die Getreidezölle nimmt und dafür die Jesuiten giebt, verwerfen wir", abzugeben beschlossen habe, urtheilte er (Fürst Bismarck) nicht ungünstig über die an jener Versammlung betheiligten Bauern. Was eigentlich Fürst Bismarck gesagt hat, wird gar nicht bestimmt berichtet, trotzdem schmieden die alten Gegner des früheren Reichskanzlers lange Leitartikel darüber.

Ueber das jetzige Wesen des ehemaligen Reichskanzlers meldet das Augsburger Blatt: „Fürst Bismarck zeigte eine in seinem Alter seltene körperliche Rüstigkeit und geistige Lebendigkeit. Von der ihm angedichteten Gereiztheit oder gar Rachsucht ist keine Spur zu entdecken gewesen; ebensowenig von der Absicht, seinem Nachfolger grundsätzliche Opposition zu machen oder sonst Verlegenheit zu bereiten. Gleichgiltig freilich sieht Fürst Bismarck den Ereignissen nicht zu; es ängstigt ihn, wenn er wahrzunehmen glaubt, daß durch eine Handlung oder Unterlassung den Interessen des Reiches Abbruch geschehe, und in solchem Falle fühlt der Fürst sich verpflichtet, die warnende Stimme zu erheben."

Der Reichsfreiherr v. Fechenbach-Laudenbach, ein deutscher Konservativer, hat in einem andern Augsburger Blatt, der „Augsb. Postztg.", eine offene Frage an den Fürsten Bismarck gerichtet, in welcher derselbe ersucht wird, seine neulich (angeblich gegenüber der Deputation der Verwaltung des Aachener Zeitungsmuseums) gethane Aeußerung: er sehe, wie „man" von dem allerdings festen Bau des Reiches an verschiedenen Seiten bereits abzubröckeln beginne — zu begründen. „Wer hat begonnen, am Reiche abzubröckeln?"; ferner: „Wann, wie und wo ist abgebröckelt worden?" fragt der Reichsfreiherr. Vielleicht wird die Steuerlosigkeit der Reichsunmittelbaren in Preußen noch eher abgeschafft, als eine direkte Antwort aus Friedrichsruh erfolgt; aber die „Hamb. Nachr." schreiben möglicherweise etwas darüber und der „Reichsanzeiger" antwortet dann darauf. — Der unerquickliche Streit kann noch lange dauern.

Wie gewisse Nachrichten über die Stellung der Krone zu den Parteien mit der Entfernung anschwellen, kann man aus folgendem Berliner Telegramm der Pariser Regierungszeitung „Temps" ersehen. Da heißt es:

„Als auf dem parlamentarischen Essen die Sprache auf den Abg. Richter kam, soll der Kaiser gesagt haben: „Er ist ein Mann von großem Werth und es ist nicht unmöglich, daß ich eines Tages auf ihn zurückkomme." Dieser Ausspruch wird sehr verschieden ausgelegt und man geht sogar so weit, zu sagen, der Kaiser werde aus Haß gegen den Fürsten Bismarck sich an den Führer der Fortschrittler wenden. Man weiß übrigens, daß das Verhältniß zwischen Herrn v. Caprivi und Herrn Richter sehr herzlich ist."!

In Frankreich finden solche Behauptungen ohne Weiteres Glauben.

Berlin, 17. Februar.

— Die „Polit. Nachr." „vernehmen", die Staatsregierung bestehe darauf, sämmtliche eingebrachten Reformgesetze, einschließlich des Volksschulgesetzes, in der laufenden Tagung zum Abschluß zu bringen, zumal dies der Wunsch des Kaisers sei.

Die Regierung kann wohl eine solche Absicht haben, aber die Erledigung der Gesetzentwürfe hängt doch von der Volksvertretung, vom Abgeordnetenhause, ab.

— Bei dem parlamentarischen Essen am Freitag hat der Kaiser mit dem Abgeordneten für den schlesischen Wahlkreis Neurode-Reichenbach, Rechtsanwalt Dr. Porsch, auch eingehend die Lage der Weber besprochen. Die Eisenbahn-Direktion in Breslau ist infolgedessen, wie der „Oberschles. Anz." berichtet, beauftragt worden, für die Weber im Eulengebirge 2000 Centner Kohlen zu verladen.

— Zwischen den deutschen, holländischen und belgischen Dampferlinien, welche den Personenverkehr nach Nordamerika vermitteln, ist diesen Dienstag in Hamburg ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß die Hamburger Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft und der Norddeutsche Lloyd in Bremen ihren süddeutschen Zwischendecks-Fahrpreis nach Baltimore um 10 Mark erhöhen, wogegen die Red-Star-Linie in Antwerpen und die niederländisch-amerikanische in Rotterdam mit ihrem kürzlich um 15 Mark herabgesetzten Zwischendecks-Fahrpreis wieder auf ihren früheren Satz hinaufgehen.

— Der Kaplan Luschberger in Frankfurt a. M. hatte in einer Versammlung zu Florsheim die Germania auf dem Niederwalde die „preußische Muttergottes" genannt. Wie die „Köln. Volksztg." mittheilt, verfügte das Provinzial-Schulkollegium in Kassel, daß das Frankfurter Kuratorium Herrn Luschberger als Religionslehrer des Gymnasiums und der Selektenschule absetzen solle, was auch geschah. Der Bischof legte ebenso wie der Kaplan Berufung beim Ministerium ein, hat aber vorläufig einen anderen Geistlichen mit der Ertheilung des Religionsunterrichts beauftragt.

— Der Landes-Großmeister der Großen Landesloge von Deutschland, Oberst a. D. Neuland ist, 88 Jahre alt, am Dienstag gestorben.

— Als der Deutsche, welcher angeblich in Zanzibar ein Suaheli-Mädchen ermordet haben sollte, wurde von englischen Blättern ein Herr Raddatz genannt. Wie aus Rostock gemeldet wird, ist an einen dortigen Verwandten des Herrn Raddatz eine telegraphische Mittheilung des deutschen Generalkonsulats in Zanzibar gelangt, wonach Herr Raddatz an dem Morde unschuldig ist.

— Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe ist an einem Lungenkatarrh erkrankt und muß das Bett hüten.

Belgien. In den letzten Tagen haben in belgischen Industriebezirken zahlreiche Arbeiter-Versammlungen stattgefunden mit der Absicht einen allgemeinen Streik zu veranstalten, im Falle die Kammern die Revision der Verfassung (auf allgemeines Stimmrecht) verweigern sollten. Aus den Verhandlungen ergiebt sich, daß die Arbeiter entschlossen sind in den Streik einzutreten und daß sie bereits eine Streikkasse gegründet haben.

Frankreich. Sardou's Revolutions-Schauspiel Thermidor wird in den nächsten Tagen in Petersburg aufgeführt werden. Die Aufführung in Berlin sucht Sardou zu verhindern, obgleich er das Recht der Aufführung rechtsgültig an Blumenthal, den Direktor des Lessing-Theaters, verkauft hat. Nachdem Blumenthal auf den ersten Brief Sardous ablehnend geantwortet hatte, wiederholte Sardou seine Forderung und wandte sich gleichzeitig an die französische Regierung, damit Blumenthal auf diplomatischem Wege zur Aufschiebung des Thermidor bewegt werde.

Kaum ist in Paris der Thermidor halb vergessen, so droht ein neuer ähnlicher Zank, und zwar wegen Marat. Im Senat hatte ein Monarchist mit Entrüstung erzählt, daß im hauptstädtischen Park von Montsouris das Standbild Marat's, des scheußlichsten der Schreckensmänner, seit Jahren das Auge der Besucher verletze. Minister Constans behauptete, von der Existenz des Bildwerks keine Ahnung gehabt zu haben, und man kann dieser Versicherung um so eher Glauben beimessen, als die Unwissenheit des Ministers von den meisten Parisern getheilt wurde. Die radikalen Väter der Stadt hatten nämlich in aller Stille, ohne Enthüllungsfeier den „großen Mann" aufstellen lassen. Zwei Tage nach jenem Vorfall im Senat war Marat von seinem Sockel verschwunden, und an seiner Stelle sah man eine Thiergruppe des Bildhauers Kain. An einem nebligen Abend hatte die städtische Verwaltung das anstößige Bildwerk in der Stille entfernen lassen und in eines ihrer Magazine verwiesen. Die Regierung behauptet, daß sie mit der Beseitigung des Standbildes nichts zu thun habe; das nutzt ihr aber nicht, die Nachkommen und Gesinnungsgenossen der ersten Revolution werden in der Kammer nächstens gewiß wieder ein Spektakelstück aufführen. Die Regierung hat nun Gelegenheit, ihren neuen Freunden, den Klerikalen, sich durch eine entschiedene Stellungnahme gegen die Verherrlichung der Schreckensherrschaft gefällig zu zeigen, wenn sie nicht Angst vor den Radikalen hat.

Kriegsminister Freycinet theilte diesen Dienstag im Ministerrathe seine Anordnungen für die Herbstmanöver mit. Unabhängig von den gewöhnlichen Manövern werden vier Armeekorps gemeinschaftlich Manöver haben. Je zwei derselben bilden eine Armee, von denen die eine von dem General Davoust, die andere von dem General Gallifet befehligt wird. Den Oberbefehl über beide Armeen wird General Saussier mit dem Generalstabschef Miribel führen.

Vatikan. Der französische Bischof Freppel, welcher den Papst für die monarchistischen Bestrebungen in Frankreich erwärmen wollte, ist nun wieder aus Rom abgereist. Der Papst soll dem französischen Bischof in der Abschiedsaudienz erklärt haben, er habe gethan, was er habe thun müssen, und glaube sich gegenwärtig weiterer Schritte enthalten und den französischen Katholiken Zeit zur Ueberlegung lassen zu sollen, wie sie ihre Stellung zur Republik einrichten wollen.

Bulgarien. Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die russische Denkschrift betreffs der in Bulgarien lebenden Nihilisten ist nun erfolgt. Die Antwort betont, daß die Anklagen jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Die bulgarische Regierung werde jederzeit in ihrer Beziehung zu anderen Staaten die korrekteste Haltung beobachten und sei bestrebt, mit aller Welt in Frieden zu leben.

Im Antwortschreiben werden dann einzelne Angaben gemacht über die in der Denkschrift bezeichneten Männer und die russischen Behauptungen als unbegründet nachgewiesen. Nichtsdestoweniger habe, so heißt es ungefähr weiter, die bulgarische Regierung zwei der bezeichneten Personen zum Verlassen Bulgariens aufgefordert. Zum Schluß wird in der Antwort mit Bedauern festgestellt, daß sowohl bulgarische wie auch russische in Bulgarien verurtheilte Revolutionäre in Rußland mit Gunstbezeugungen überhäuft würden.

Afrika. Eine englisch-ägyptische Truppenabtheilung hat unter dem Befehl von Oberst Hollend Smith, Gouverneur von Suakim, den Vormarsch gegen den von den Sudanesen besetzten Ort Tokar angetreten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Februar 1891.

— Die Eisbrecharbeiten auf der Weichsel, die bereits bis Mewe vorgedrungen sind, nehmen ungehindert ihren Fortgang; eine unterhalb Mewe liegende Eisstopfung ist gestern beseitigt worden. Dann wurden die am rechten Weichselufer noch in beträchtlicher Breite festgelagerten Eisschollen von Zeisgendorf bis unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Dirschau durch Sprengung gelöst, so daß nunmehr daselbst der Strom ziemlich eisfrei ist.

— Polnische Volksversammlungen zur Berathung der Jesuiten-, Schul- und sozialen Frage finden in diesen Tagen in verschiedenen Städten Posens und Westpreußens statt. Hauptsächlich soll durch diese Volksversammlungen für die Unterzeichnung der Petition an den Reichstag um Aufhebung des Jesuitengesetzes gewirkt werden.

— Auch der gestrige Theaterabend im Schützenhause war der heiteren Muse gewidmet, und auch diesmal wurden den Zuschauern neue Stücke geboten, ein einaktiges Lustspiel „Die Burgruine" von Caro und die dreiaktige Posse „Pension Schöller" von Karl Laufs. In dem ersten Stücke verliebt sich ein junger Maler Knall und Fall in das romantisch angehauchte Töchterlein eines sehr unromantischen Vaters, das er in der einsamen Burgruine gefunden hat, und fischt sie mit großer Geschwindigkeit dem ihr vorher bestimmten prosaischen Bräutigam, der sich ihrer Romantik zu Liebe fälschlich hat in den Maler verwandeln müssen, vor der Nase weg. Das zweite Stück ist ein kunterbunter Schwank voll der ausgelassensten Lustigkeit und der drolligsten Situationen, wie sie nur eine barocke Idee hervorbringen kann. Ein alter Landwirth, der für sein Leben gern einmal das interessante Leben in einer Irrenanstalt beobachten möchte, wird von zwei Schelmen von jungen Leuten in die Pension Schöller geführt, eine Wohnstätte ganz gesunder Leute, deren Benehmen aber, wenn man sie von vornherein für geisteskrank hält, diesen Wahn nur noch bestärken kann; da ist eine verschrobene Romanschriftstellerin, die jeden Menschen für ihre Romane ausschlachtet, ein bärbeißiger Major, den jede Erinnerung an den blauen Brief aus Rand und Band bringt, ein stammelnder Jüngling, der sich für einen großen Tragöden hält, ein Weltreisender, der Leoparden und ähnliches Viehzeug verschenkt, u. s. w. Rückt nun solche Gesellschaft noch vollzählig jenem alten Landwirth auf den Leib, der in seiner Angst nichts besseres zu thun weiß, als Alle einzusperren, so kann man sich denken, welche drastischen und lächerlichen Scenen zu Tage kommen. Die Zuschauer unterhielten sich denn auch an dem oft den höheren Blödsinn streifenden Stück aufs beste, zumal die Darsteller auch diesmal ihre volle Schuldigkeit thaten.

— Der vor Kurzem neu gegründete Verein ehemaliger Artilleristen, welcher schon eine große Zahl von Mitgliedern hat, feierte gestern mit seinen Damen und eingeladenen Gästen im Tivoli sein erstes Wintervergnügen. Der Vorsitzende, Herr Polizeikommissarius Wichmann, hielt eine kurze Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Deklamation von Gedichten, musikalische Solovorträge und Tanz bereiteten dann den Festtheilnehmern vieles Vergnügen.

— [Militärisches.] v. Donat, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 18, auf sechs Monate zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des Großen Generalstabes kommandirt. Brunke, Lazareth-Verw. Insp. zu Dt. Eylau zur Wahrnehmung der Ober-Lazareth-Inspektorstelle nach Danzig, Gedicke, Lazareth-Insp. zu Straßburg i. E., nach Dt. Eylau versetzt.

— Der Amtsrichter Schulenburg in Neumark ist an das Amtsgericht in Löbejün in der Provinz Sachsen versetzt.

— Dem Pfarrer Hassenstein in Allenstein ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Die 776 Hektar große Rehdel'sche Begüterung in Rohrwiese bei Schloppe soll am 21. März versteigert werden.

— Der König hat die Vereinigung der im Landkreise Bromberg belegenen Gemeinden Polnisch Kruschin nebst Splittkrug und Jesuitersee zu einem Gemeindebezirke mit dem Namen „Lindendorf" genehmigt.

* **Lessen,** 17. Februar. Heute gelang es dem Privatförster Janowski aus Mühle Slupp, den am 4. Juli vor. Js. aus dem Gefängniß in Graudenz und am 1. Januar d. Js. dem Gendarm auf dem Transport entsprungenen Arbeiter Albrecht Slupski aus Gr. Schönwalde in den Slupper Paroven festzunehmen und der hiesigen Polizei zu überliefern.

Thorn, 17. Februar. (Th. Pr.) Gestern fand im Schützenhause unter der Leitung des Herrn Pfarrers Zimmermann-Kulm die Thorner Pastoralkonferenz statt. Es hatten sich zu derselben 19 Geistliche aus Westpreußen und Posen eingefunden. Nach einer biblischen Ansprache des Herrn Pfarrer Haß-Strasburg trat man in die Verhandlung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung ein: „Die Kirche und ihre Organe im neuen Volksschul-Gesetzentwurfe". An das eingehende Referat des Herrn Pfarrers Jacobi-Thorn schloß sich eine sehr lebhafte Erörterung, in der die Wünsche der evangelischen Geistlichkeit für die Gestaltung unseres Volksschulwesens zur Geltung kamen. Im ganzen wurde dem Entwurfe der Staatsregierung zugestimmt, namentlich wurde von der Mehrheit der Versammlung die Absicht, das Volksschulwesen auf konfessioneller Grundlage zu erhalten bezw. darauf zurückzuführen, mit Dank anerkannt. Die Debatte über den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, ein Referat des Herrn Prediger Geschke-Villisaß über „Die Lehre der zwölf Apostel mit einem Blick auf die Kirche unserer Tage", bewegte sich auf wissenschaftlich-theologischem Gebiete.

* **Schönsee,** 17. Februar. Zur Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins fand am Sonntag hier unter reger Betheiligung der Landwirthe eine Versammlung statt. Nachdem einzelne Anwesende über die Vorzüge eines solchen Vereins sich ausgelassen hatten und ein Schreiben des Herrn Landraths Petersen, welcher dem Unternehmen das wärmste Interesse widmet, verlesen war, beschloß die Versammlung, sämmtliche Interessenten zum 1. März behufs Gründung des Vereins nochmals einzuladen. Dem Verein scheint umsomehr ein gutes Gedeihen gesichert, da einer der thätigsten Großgrundbesitzer unseres Kreises, welchem auch der landwirthschaftliche Verein in unserer Nachbarstadt Kulmsee seine großen Erfolge verdankt, die Oberleitung dieses

Vereins übernehmen will. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, den Förderer der Landwirthschaft, trennte sich die Versammlung.

Lautenburg, 15. Februar. (W. B.) Das dem Herrn Jung gehörige Haus, in welchem seit vielen Jahren ein Buchhandel verbunden mit Buchdruckerei betrieben wurde, ist nun doch, nachdem zweimal ausgebrochenes Feuer gelöscht war, abgebrannt. Das Hauptmobiliar und der eiserne Geldschrank mit den Kämmereikassengeldern, die dort, da Herr Jung zugleich Stadtkämmerer ist, untergebracht waren, sind gerettet; dagegen ist die Presse verbrannt.

* **Garnsee**, 13. Februar. Nach fünftägigem Ausbleiben traf heute Nachmittag der Zug von Lessen wieder fahrplanmäßig ein. Das lange Ausbleiben hatte der Sturm verursacht, welcher in voriger Woche unsere Gegend durchbrauste. Derselbe hatte den Schnee im Geleise auf weiten Strecken 4—5 Meter hoch zusammengetrieben.

Schwetz, 17. Februar. Auf die Ermittelung der Brandstifter, welche die letzten Brände angelegt haben, hat die Stadtvertretung eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt. — Am Sonntag verunglückte auf dem Bahnhof Lastowitz ein Bremser. In das hiesige Krankenhaus geschafft, starb er eine halbe Stunde darauf. Er hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern.

Vandsburg, 17. Februar. In einer Versammlung von Handwerkern und anderen Bürgern wurde dieser Tage die Gründung einer allgemeinen Kranken- und Sterbekasse beschlossen und zur Ausarbeitung der Satzungen ein Ausschuß gewählt.

Dirschau, 17. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Stadtverordnete Levit zum Stadtrath gewählt.

J **Danzig**, 17. Februar. In letzter Zeit mehren sich die von Frauen verübten Betrügereien in geradezu erschreckender Weise. So wurde heute eine Bierverlegersfrau verhaftet, weil sie unter der Vorspiegelung, ihr Mann sei im Krankenhause und sie sei mit ihren Kindern in die bitterste Armuth gerathen, von verschiedenen Armenvorstehern Geldbeträge von 5—10 Mark erschwindelt hatte. Ferner erfolgte die Festnahme einer Schneidersfrau, die als Aufwärterin Dienste leistete. Das Weib borgte bei dem Fleischermeister D. auf den Namen ihrer Herrin für 160 Mk. Fleisch, obwohl sie von letzterer stets das Geld erhalten hatte, und erschwindelte auf Grund eines alten werthlosen Hypothekenscheins Summen im Betrage von 200, 60 und 10 Mk. — Um die Frauenfrage zu lösen, forderte in der gestrigen sozialistischen Versammlung in Schidlitz ein Redner die Frauen seiner Gesinnungsgenossen auf, an den sozialistischen Zusammenkünften theilzunehmen. Der Einfluß der Frauen auf ihre Familien, sagte er, sei sprichwörtlich, den Einfluß benutzt auch die katholische Kirche, welche in der Beichte ein einflußreiches Mittel der Einwirkung auf die Frauenseele besitze. So klug, wie die Geistlichen, wollten die Sozialdemokraten auch sein und deshalb die Frauen in den Kreis ihrer Bestrebungen mit hineinziehen, damit die Kinder die sozialistischen Ideen gleichsam mit der Muttermilch einsögen.

I **Elbing**, 17. Februar. In später Abendstunde brachte heute ein Brand die Stadt in Bewegung. Das Feuer verzehrte den Dachstuhl des neuen stattlichen Gebäudes der V. Knabenschule. Als die Feuerwehr hinzukam stand bereits das ganze Dach in Flammen. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es den Brand bald zu löschen, doch ist das Gebäude derart beschädigt, daß es vorläufig nicht zu Schulzwecken wird benutzt werden können.

!! **Braunsberg**, 17. Februar. Die hiesige Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahre nach Abzug aller Unkosten einen Reingewinn von 773 Mark erzielt, welcher dem Reservefonds gutgeschrieben wurde, so daß eine Dividende nicht gezahlt wird. — Vor einigen Tagen wurde die Post von Frauenburg nach hier im Lisettenhöfer Grunde vom Sturm umgeworfen, und eine ältere Dame erlitt in Folge dessen einen Armbruch.

Königsberg. Bei der vorgestern abgehaltenen Prüfung in der seit einer Reihe von Jahren durch den gewerblichen Zentral-Verein eingerichteten Dampfkessel-Heizerschule haben von 40 Theilnehmern 38 das Befähigungszeugniß erhalten, darunter 4 mit dem Prädikat „sehr gut“, 18 mit dem Prädikat „gut“.

Vor Kurzem wurde im Gute P. mit der Maschine gedroschen. Eine junge Frau, die dabei beschäftigt war, äußerte: „Der Herr hat stets Angst, daß Jemand an der Stange verunglücken könnte, drischt einmal, ich springe herüber.“ Einmal, das andere Mal gelang es ihr, das dritte Mal faßte die Stange ihre Kleider, und die Frau war eine Leiche.

B **Aus Ostpreußen**, 17. Februar. In dem landwirthschaftlichen Centralverein für Littauen und Masuren ist eine tiefgreifende Spaltung eingetreten. Die Schutzzöllner erstreben eine Reform des Vereins mit ausgesprochen agrarischer Tendenz. Der zu diesem Zwecke eingesetzte Reformausschuß hat bei Gelegenheit der letzten Sitzung des Landwirthschaftsraths an denselben eine Eingabe gerichtet, worin erklärt wird, daß das von dem Centralverein deputirte Mitglied, Herr Generalsekretär Stöckel, mit seinen freihändlerischen Ansichten nicht die Interessen und die Ueberzeugung der Mehrheit der Landwirthe des Vereinsbezirks vertrete.

Vorgestern starb in Rudtzen die Losfrau Rebbat, welche ein Alter von mehr als 100 Jahren erreicht hatte.

♀ **Bromberg**, 17. Februar. Vor der Strafkammer wurde gestern eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung gegen den Gastwirth Wilhelm Leichnitz und den Rangirmeister Julius Debuschewitz aus Schulitz verhandelt. Am 5. September v. J. Vormittags fand in der Nähe von Schulitz ein Zusammenstoß zwischen einem Arbeiterzuge und einem von dem Angeklagten Leichnitz geführten Fuhrwerke statt. Außer dem Leichnitz befand sich noch der Briefträger Gerth und die Frau Pollatz auf dem Fuhrwerke. Im Augenblicke des Zusammenstoßes sprang Gerth vom Wagen, wurde jedoch eine Strecke weit geschleift und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Die Frau Pollatz kam mit einer leichten Verletzung davon. Der Zusammenstoß soll auf eine Fahrlässigkeit der Angeklagten zurückzuführen sein; Leichnitz soll, ohne sich über die Annäherung des Zuges zu vergewissern, in schnellster Gangart die Chaussee entlang nach dem Ueberwege der Bahn gefahren sein, obwohl ihm als Fuhrwerksbesitzer die Gefährlichkeit einer solchen Handlungsweise bekannt sein mußte. Das Verschulden des Rangirmeisters soll darin bestanden haben, daß er entgegen den Bestimmungen den Zug nicht, wie vorgeschrieben, durch die Maschine ziehen, sondern schieben ließ. Zu einer Bestrafung der Angeklagten kam es jedoch nicht, da sich durch die Beweisaufnahme eine Schuld derselben nicht erbringen ließ. — Seit Freitag Morgen wird der Tabak- und Cigarrenhändler Max Auerbach von hier vermißt. Es wird angenommen, daß sich derselbe in's Wasser gestürzt hat, um sich das Leben zu nehmen. Bis heute ist die Leiche desselben noch nicht gefunden worden. Körperliche Leiden sollen die Ursache zu diesem Selbstmorde sein.

Posen. Gestern Mittag wurde ein Bahnwärter auf der Strecke zwischen Falkstätt und Sulencin von einem Güterzuge überfahren und getödtet. Der Mann soll in einem Anfalle von Geistesstörung zwischen den Zug gesprungen sein.

— Der König hat die Zusammenberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Posen zum 8. März genehmigt und den Ober-Präsidenten v. Zedlitz-Trützschler in Posen zum Königlichen Kommissarius, den Landrath und Schloßhauptmann Freiherrn v. Unruhe-Bomst zu Wollstein zum Marschall und den Rittergutsbesitzer v. Stablewski zu Zaleste zum Stellvertreter des Marschalls für den Provinzial-Landtag ernannt.

Die hiesige Handelskammer hat an den Reichstag die Bitte gerichtet: Dem Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887, soweit er den Einfuhrzoll auf Branntwein betrifft, die Genehmigung nicht zu ertheilen, vielmehr dafür eintreten zu wollen, daß das geltende Gesetz entweder in Geltung bleibe und der Begriff von Arrac, Kognak und Rum von den Zollbehörden übereinstimmend in der Weise ausgelegt werde, wie dies allgemein und im Handel seit 50 Jahren üblich ist; oder daß das Gesetz zur Vermeidung aller zolltechnischen Schwierigkeiten, wie folgt, abgeändert werde: Von dem aus dem Zollauslande in Fässern eingehenden Branntwein, sofern er mit dem Alkoholometer wägbar ist und bei der Wägung mindestens 50 Volumenprozente oder die entsprechenden Gewichtsprozente sich ergeben, werden an Zoll 125 Mk. für 100 Kilogramm erhoben, von allen übrigen 180 Mk. für 100 Kilogramm.

In Rawitsch erschoß sich vor einigen Tagen ein junger Mann. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren heißt derselbe Philipp Pohl, ist 1862 zu Kuben, Kreis Konitz, geboren und war bis vor kurzem Bureauvorsteher in Tuchel. Ueber den Beweggrund zu der unseligen That giebt seine Hinterlassenschaft keinerlei Aufschluß.

— Die auf die Heilung der Tuberkulose gerichteten Bestrebungen der ärztlichen Welt, welche durch die Entdeckung des Koch'schen „Tuberkulins“ eine so mächtige Anregung erfahren haben, haben nun auch, einen anderen Berliner Forscher, den Professor Oskar Liebreich zu einer sehr bedeutsamen Entdeckung geführt. Derselbe hat, wie jetzt der „Nat.-Ztg.“ von ärztlicher Seite mitgetheilt wird, im Verlaufe seiner Heilmittel-Untersuchungen gefunden, daß ein bekannter, nicht einmal neuer Stoff bei eigenartiger Anwendung die Kehlkopfschwindsucht heilen kann. Dieses Mittel ist bereits praktisch in der Klinik des Professors B. Fränkel und des Dr. Paul Heymann erprobt worden und hat zu dem angegebenen günstigen Ergebniß geführt. Wie das Koch'sche Tuberkulin, wird auch diese Substanz unter die Haut eingespritzt, ruft aber kein Fieber und keinerlei Gefahren für das Leben der Kranken hervor. Selbst die unbedeutenden Beschwerden, welche es im Gefolge hat, so heißt es weiter, können bei richtiger Beobachtung seitens des Arztes unter allen Umständen vermieden werden. Bei dem Liebreich'schen Mittel handelt es sich nicht um Bakterien oder Stoffwechselprodukte derselben wie bei dem Koch'schen Tuberkulin, sondern um einen ganz anderen Stoff, der mit dem Koch'schen gar nichts gemein hat. Nach Prof. Liebreich's Ansicht dürften sogar beide Stoffe, gleichzeitig oder kurz nach einander angewendet, sich in ihren Wirkungen auf den menschlichen Körper gar nicht vertragen. In der nächstwöchentlichen Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft wird Prof. Liebreich voraussichtlich weitere Mittheilungen über sein Mittel machen.

— [Eine eigenartige Fundunterschlagung,] bei der es sich um den Betrag von 10000 Mark handelt, beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Ein Bierfahrer hatte den Auftrag, eine Summe von 10,000 Mark in einzelnen Tausendmarkscheinen nach einem Bankhause zu bringen, und steckte die Scheine in seine Brusttasche. Unterwegs verlor jedoch der Bote das werthvolle Couvert, und ein achtjähriges Mädchen, fand dasselbe. Noch hielt das Kind den werthvollen Fund in der Hand, als plötzlich eine Frau an das Mädchen herantrat, demselben das Couvert abnahm und sich damit schleunigst zu entfernen suchte. Ein Mann, welcher den Vorgang beobachtet hatte, ging der Frau nach, redete heftig und drohend auf dieselbe ein und nun bemerkte das Kind, welches dem Paare gefolgt war, wie die Frau das Couvert öffnete und dem Manne Geldscheine daraus übergab worauf Beide in verschiedener Richtung sich entfernten. Das Kind machte von dem Vorgange den Eltern und diese der Polizei Mittheilung, welch letzterer übrigens auch der Verlust von dem Bierfahrer mitgetheilt worden war. Die Nachforschungen nach den unehrlichen Findern sind sofort eingeleitet.

— [Graf Kleist von Loß], der wegen „Kränklichkeit“ aus der Haft entlassene Raufbold, hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, neue Gewaltthaten begangen. Als er das Gefängniß verließ, wurde er von seiner Geliebten, einer Frau Martens, abgeholt. Daß er schon nach 48 Stunden diese Herzensfreundin ohrfeigte, wird das Publikum wenig interessiren. Aber er hat am Montag bereits seinen „Courier“ Warnecke, der an einem schweren Lungenkatarrh krank lag und deshalb seinen „Dienst“ nicht vertreten konnte, so fürchterlich mißhandelt, daß demselben das Trommelfell geplatzt ist. Hinzugerufene Leute holten einen Schutzmann. Graf Kleist wurde zur Wache geführt, aber wieder entlassen. Warum wird der gemeingefährliche Raufbold nicht eingesperrt?

— Ein im Seemannsleben äußerst seltenes Fest, das 50jährige Jubiläum als Schiffsführer, feierte vor einigen Tagen der Kapitän Bierow in Memel in voller körperlicher und geistiger Frische.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin**, 18. Februar. Das Tagebl. erfährt, der Herzog von Coburg-Gotha besuchte im Auftrage des Kaisers kürzlich Bismarck, um die Aufgabe seiner eigenthümlichen Haltung zu erwirken.

Die Wahlprüfungs-Kommission beanstandete das Reichstagsmandat von Lucius-Erfurt.

Paris, 18. Februar. Nachdem auch der Botschafter Herbette in Berlin auf das wärmste für die Beschickung der Berliner Kunstausstellung durch französische Künstler eingetreten war, sagten etwa fünfzig Künstler ihre Betheiligung zu. Dem Blatte „Figaro“ zufolge wird eine Kunstrichter-Kommission die nach Berlin zu sendenden Bilder prüfen.

Graudenz, 18. Februar. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 171—179, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 175—182, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 178—185.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 156—162.
Gerste, Futter- Mk. 116—132, Brau- Mk. 132—150.
Hafer Mk. 125—135.
Erbsen, Futter- Mk. 125—135, Koch- Mk. 135—150.
Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 18. Februar. (T. Dep.) Russische Rubel 237,90.

Berlin, 17. Februar. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo).
Weizen loco 186—200 Mk. gef.
Roggen loco 166—179 Mk. gef., Febr. 176 Mk. bez.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 140—156 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 142—146 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 148—195 Mk., Futterwaare 138—145 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 58,2 Mk. bez.

Berliner Markthallenbericht, 17. Februar. J. Sandmann.
Fleisch. Rindfleisch 43—60, Kalbfleisch 45—68, Hammelfleisch 45—55, Schweinefleisch 50—54 Mk. per 100 Pfd.
Schinken, geräuchert, 75—100, Speck 60—75 Pfg. per Pfund.
Wild. Rothwild 40—58, Damwild 55—78, Rehwild 80 bis 120, Wildschweine 30—60 p. Pfd.
Wildgeflügel. Fasanen 275—350, Birkhähne 150—175, Wildenten 150, Waldschnepfen 200—250 Pfg. per Stück.
Geflügel, lebend. Gänse 525, Enten 150—175, Puten 500—550, Hühner 100—160, Tauben 60 Pfg.
Geflügel, geschlachtet. Gänse 50—68 Pf. p. Pfd., Enten [illegible] bis 140, Hühner 100—200, Tauben 50—60 Pfg. per Stück, Puten 50—60 Pfg. per Pfund, Kapaunen 200—220 Pfg. per Stück.
Fische. Lebende Fische. Hechte 63—64, Zander 80, Barsche 50, Karpfen 60—77, Schleie 61, Bleie 30—40, bunte Fische (Plötze ꝛc.) matt lebend 34—36, Aale 110—120, Wels 50 Mark per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis Ostseelachs —, Lachsforellen 178—192, Hechte 24—50, Zander 45—75, Barsche 28, Schleie —, Bleie 18—24, Plötze 15—20, Aale 66—100 Mk. per 50 Kilo.
Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 30—150, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 3,50 Mk. p. Schock.
Schalthiere, lebend. Krebse 4—4,50 Mk. per Schock.
Butter. Ost- und Westpreußische Ia 106—110, IIa 98—104, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 105—108, IIa 98—103, geringere Hofbutter 85—92, Landbutter Ia 75—80 Pfg. p. Pfd.
Eier per Schock netto mit Rabatt 3,75—3,95 Mk.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 38 bis 40, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.
Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 450—580, Futterwaare 360—400 Mk.
Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 600 bis 750 Mk.

Danzig, 18. Februar. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen loco unv., 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 187—188, hochbunt inländ. Mk. 192—195, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 148,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 150,50.
Roggen loco unv., inländ. Mk. 155—160, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 116,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 116,50.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. 123.
Spiritus: loco pro 10000 Liter %, kontingent. Mark 67,50, nichtkontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 18. Februar 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 67,25 Geld, Mk. 67,25 bez., unkontingentirt Mk. 47,50 Brief, Mk. 47,25 Geld. Matter.

Königsberg, 17. Februar. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) fest, hochbunter 120pfd., 123-24pfd. 180 Mk. (76½ Sgr.), 125-26pfd. 185 Mk. (78⅓ Sgr.), 126pfd. 187 Mk. (79½ Sgr.), rother 125-26pfd. besetzt 168 Mk. (71½ Sgr.), 127pfd. 185 Mk. (78½ Sgr.).
Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) ruhig, 112pfd. mack, 145 Mk. (58 Sgr.), 116-17pfd., 117-18pfd. 155 Mk. (62 Sgr.), 115-16pfd. 156 Mk. (62½ Sgr.), 118pfd., 119pfd. 120pfd., 121 bis 122pfd. 157 Mk. (62¾ Sgr.), 120pfd. 120-21pfd. 124pfd. 158 Mk. (63¼ Sgr.).
Gerste unverändert.
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, weiße 123 Mk. (55½ Sgr.), 132 Mk. (59½ Sgr.), 135 Mk. (60¾ Sgr.), grüne 130 Mk. (58½ Sgr.).
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) 128 Mk. (32 Sgr.), 130 Mk. (32½ Sgr.), 132 Mk. (33 Sgr.), 133 Mk. (33⅓ Sgr.).
Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, 120 Mk. (54 Sgr.), 122 Mk. (55 Sgr.), 125 Mk. (56¼ Sgr.), 129 Mk. (58 Sgr.).
Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) ruhig, 112 Mk. (50½ Sgr.), 115 Mk. (51¾ Sgr.), 116 Mk. (52¼ Sgr.), große 118 Mk. (53 Sgr.), 120 Mk. (54 Sgr.), 126 Mk. (56¾ Sgr.).

Stettin, 17. Februar. **Getreidemarkt.**
Weizen unver., loco 180—192 Mk., do. per April-Mai 193,50 Mk.
Roggen unver., loco 165—171 Mk., do. per April-Mai 170,50 Mk.
Pommerscher Hafer loco 135—140 Mk.

Bei Verstopfung und Hämorrhoidalleiden ist die Wirkung von Warner's Safe-Pillen eine vorzügliche und überraschende.

Zu beziehen à Mk. 1 die Flasche von H. Kahle, Apotheker zur Altstadt in Königsberg i. Pr., Leistikow'sche Apotheke in Marienburg und Kronprinzen-Apotheke, Berlin NW., Hinderfinstraße 1.

Mit Bezugnahme auf das „Eingesandt“ in Nr. 32 d. Bl., das Medikament Calcium-ferrid-phosphat betreffend, hiermit die Anzeige, daß dieses ausgezeichnete Mittel gegen Bleichsucht ꝛc. in der Königl. privilegirten Adler-Apotheke in Culm in Flaschen à 1 und 2 Mark erhältlich ist.

Heute früh 6½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Justine geb. Fitting

im 51. Lebensjahre. Dieses zeigt schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Theilnahme an (3433

Graudenz, d. 18. Febr. 1891.

Johann Bleck

nebst drei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 21. d. M., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Kulmerstr. 5, aus statt.

Gestern abends 10½ Uhr hat der liebe Gott meinen so theuren Mann abgerufen. Der Herr sei ihm gnädig und nehme ihn in sein Reich auf; darum hat er ja auch so herzlich gebeten.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Gruppe, d. 18. Februar 1891.

Auguste Westphal

3453) geb. Höltke.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und für die vielen, reichen Blumenspenden, die dem geliebten Toten überbracht worden sind, allen Verwandten und Bekannten von nah und fern, ganz besonders aber Herrn Pfarrer Putzig für die trostreiche und ergreifende Grabrede sagen unsern herzlichsten Dank.

Bratwin, den 18. Februar 1891.

Wittwe **Emma Kuttner** und Kinder.

Männer-Gesang-Verein Bischofswerder.

Sonnabend, den 21. d. M. feiert unser Verein sein zweites Wintervergnügen im Saale des Herrn Mundelius in bekannter Weise. Nichtmitglieder haben Zutritt gegen ein Entree von 75 Pfg. pro Person und 1,50 Mk. pro Familie. Anfang 7½ Uhr abends. (3344

Der Vorstand.

Groß- und Kleingrundbesitzer, landwirthschaftliche Beamte, Freunde und Gönner der Landwirthschaft werden zu der

am 1. März d. Js.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Schreiber'schen Saale in Schönsee stattfindenden (3402)

Versammlung

behufs Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins für **Schönsee und Umgegend** eingeladen.

Das Comité.

J. A.: Paul Borrmann.

Landwirthschaftlicher Verein Jungen-Zappeln.

Sitzung den 21. Februar d. J., nachmittags 6 Uhr, in Schwetz bei Grünenberg. **Der Vorstand.** (3341

Im Adlersaal.

Mittwoch, 25. Februar

Concert

vom

Graudenzer Gesangverein

unter Leitung des Herrn **Aust.**

Zur Aufführung kommt:

Odysseus

für Soli, Chor u. grosses Orchester von Max Bruch.

Ueber 100 Mitwirkende.

Solisten:

Frau Stadtrath **Polski** (Sopran).

Frl. **Alice Raschkowski** (Alt).

Herr **Willy Merkel** aus Chemnitz (Baryton).

Billets für nummerirte Sitze à 2 Mk. 50 Pf. (3 Personen 7 Mk.), unnummerirte Sitze à 1 Mk. 50 Pf., Stehplätze à 1 Mk. bei **Oscar Kauffmann**, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung. (3308

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack

Ein dreifach donnerndes Hoch dem Geburtstagskinde! daß der Bahnhof Montowo wickelt und wackelt, aber das rothe Häuschen mit den schönen Kirschbäumen vor der Thür, rechts auf dem Berge vom Bahnüberwege, nicht umfällt. **L.**

Tusch.

Sonntag, den 22. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

(3432) **A. Dombrowski.**

Mischkowski's Restaurant

Getreidemarkt 6.

Heute, Donnerstag, den 19. d. Mts.:

Großes Wurstpicknick

wozu ergebenst einlade. (3333)

Donnerstag Abend:

Semmelwurst und Suppe.

Fleischermeister **Friese,**

Unterthornerstraße. (3417)

Gekochten Schinken,

Braunschweiger Mettwurst,

Salamiwurst,

Thüringer Leberwurst,

Pommersche Wurst,

Dresdener Appetitwürstchen

empfiehlt in anerkannter Güte (3390

F. Axt.

Messina-Apfelsinen

" Blutorangen

" Citronen

empfingen in ganz frischer Waare

F. A. Gaebel Söhne.

Käse

Camembert-, Gervais-, Roquefort-, Schweiz-Kränter-, Neufchateller, Romadour, Parmesan, Schweizer, Tilsiter Sahnen-, Niederunger, Werder-, Limburger Ia, Steppen-Käse, Dessert-Käschen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Lindner & Co. Nachfl.

Graudenz.

Astrachaner

großkörnigen Caviar

geräucherten Weserlachs

Kieler Sprotten

Delikateß-Heringe

in Essig eingemacht,

Delikateß-Heringe

ohne Gräten,

Delikateß-Bratheringe

Aal in Gelee

große wie auch ganz kl. Büchsen,

Sardinen in Oel

verschiedene Marken,

frische Sendung

Natives-Austern

offeriren

F. A. Gaebel Söhne.

Frischen Kopfsalat

" Endiviensalat

" Radieschen

offeriren

F. A. Gaebel Söhne.

Gothaer Cervelatwurst
Trüffelleberwurst
Frankfurter Würstchen
Kieler Fettbücklinge

Edamer, Schweizer, Münster, Parmesan-, Roquefort-, Camembert-, Kronen-, Woriener, Harz-, Brie etc. Käse.

(3336)

Reinschmeckende

Kaffee's

roh und frisch geröstet, empfiehlt sehr preiswerth

Julius Holm.

Offene Wagen! Sprossenwagen!

mit verstellbaren Gefäßen, ein- und zweispännig, zum Verkauf.

Hübner,

3422) Grabenstraße 13–14.

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6

en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Kernfettes Hammelfleisch, dto. Ochsenfleisch, Cervelatwurst (hart u. weich), Salami, westpr. Landwurst, pomm. Wurst.

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch **Adolph Guttzeit, Graudenz.** (706)

Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen.

Die Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt

versichert bei **billigsten** Prämien gegen **Feuer und Hagel.** (3407)

Von der Feuer-Prämie pro 1890 kommen **28% Dividende** zur Auszahlung.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen ist jeder Zeit bereit **Bock, Wiesenthal** bei Culm.

24.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung 23., 24. und 25. Februar.

Nur baare Geldgewinne!

Hauptgewinne: Mk. 75 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000 etc.

Orig.-Loose à Mk. 3,50.

D. Lewin, Berlin C.,

16 Spandauerbrücke 16.

Preuss. Loose I. Cl.

¼ **M. 22** kauft und erbittet, Zusendung mit Postauftrag oder Nachnahme

D. Lewin, Berlin C.

Spandauerbrücke 16.

Oberhemden

Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse und Hosenträger, Unterhemden, Beinkleider und Jacken, Damen-Tag- und Nachthemden, Frisirmäntel, Unterröcke und Pantalons, Plissé-Unterröcke und Schürzen, Taschentücher in Leinen und Batist, **Knaben- und Mädchenhemden** jeden Alters, **Erstlingswäsche, Matratzen-, Tauf- u. Tragekleider, Hemdchen, Jäckchen und Wickelbänder, Frisade- und Schwanenboie-Tücher, Gummiunterlagen,**

empfiehlt in guter Ausführung zu festen Preisen

H. Czwiklinski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Große geräuch. Riesenfettbücklinge in ¹/₁ Kisten von ca. 12–13 Schock Inhalt à Kiste 13,50 M., ½ Kisten 7 M. Täglich frisch aus dem Rauch Riesenlachsheringe p. Schock 3,50 M. **Prima Sardellen** p. Pfd. nur 1 M. Delikate russische **Sardinen**, Faß (Postcolli) 1,75 M. **Salzheringe**, feinste Ihlen, 1890er Fang à Tonne 22 M. Die allerfeinst. p. To. 23 M. Neue schott. Heringe m. Milch u. Roggen p. To. 25,50 M., ½, ¼ To. auch vorräth. Alle Heringe zu enorm bill. Preisen. Vers. nur gesunde Waare u. n. p. Nachn. od. vorh. Einf. d. Betr. **A. Lachmann, Danzig**, Tobiasgasse 25 u. Hausthor Nr. 7. (3438

Neu! 35 b. 70 Proz. Ersparniss. Offerire von mir erfundene, dem Reichs-Patentamt angemeldete, auch **genehmigte, als beste** und billigste anerkannte (3043g)

Gas-Spar-Brenner.

Muster werden nur gegen vorherige Einsendung von 1,50 Mark oder gegen Nachnahme durch **Oscar Misch, Bromberg, Danzigerstraße 21**, eingesandt.

Sehr gute mittelgroße

Speise-Zwiebeln

à Ctr. 4,75 Mark verkauft frei Bahn hier. **E. Sieg, Mocker** bei Thorn.

Ein starkes, gesundes, fehlerfreies

Arbeitspferd

zu kaufen gesucht. Näheres zu erfahren unter Nr. 3448 in der Exp. d. Gesell.

Ein reinblütiger

Meißner Eber

13 Monat alt, ca. 2½ Ctr. schwer, ist wegen Zuchtänderung für 100 Mark verkäuflich. **Stieff, Administrator, Kisin** bei Damerau, Kreis Culm. (3397)

Dominium Marusch bei Graudenz sucht ca. (3423

100 Lämmer

zur Mast. Offerten erbeten.

---

2 hochtragende Kühe und eine Sterke

stehen zum Verkauf beim Besitzer **D. Zillmann, Czeplinken p. Rehden**

Harzer Kanarienvögel vorzüglichen Gesanges, Hähne 10, 12, 15 Mk., Zuchtweibchen dess. Stammes 2 Mk., vers. p. Post g. Nachn. u. Gar. d. Werthes u. gesund. Ankunft. [2982] M. Baehr, Thorn, Schuhmacherstr. 353.

Baare Darlehne

gewährt die **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau**

an Provinzen,
an Kreise,
an Städte,
an Kommunen,
an Korporationen,

sowie auf **städtische Grundstücke** und ländlichen Grundbesitz unter **günstigsten Bedingungen.**

Rustikal-Güter **(Bauerngrundstücke)** werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen u. zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Gesellschaft Breslau.

Die General-Agentur Thorn.

Chr. Sand. [194]

Auf meine beiden neben einander liegenden Grundstücke, 220 Morgen incl. 40 Morgen Wiesen und einem Grundsteuer-Reinertrage von 519 Mk., suche behufs Zusammenlegung zu einer Hypothek [3967]

14,400 Mark

à 4% zur ersten Stelle. Offert. werd. brieflich unter Nr. 3067 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Auf einem kleineren Gute in bester Gegend des Kreises Graudenz wird unmittelbar hinter Bankgelder ein Darlehn v.

3—5000 Mark

von gleich gesucht. Offerten werden u. Nr. 3376 an die Exp. des Ges. erbeten.

9500 Mark

sind auf einer sicheren Stelle zum 1. April d. Js. zu vergeben. Gefl. Offert. a. d. Exped. d. Ges. unt. Nr. 3141 erb.

Zur Parzellirung

geeignete **Grundst. und Besitzungen** sucht C. Pietrykowski, Thorn.

Mein Restaurant

bin ich Willens zu verkaufen und kann solches sogleich übernommen werden. Altstädtischer Markt 290, Thorn.

Geschäfts-Verkauf.

Mein in einer Stadt Westpreußens am Markt gelegenes **Colonial- und Eisenkurzwaarengesch.** verbunden mit **Sämereien**, will ich Umzugshalber unt. sehr günst. Beding. sofort verkaufen od. verpachten; zu dem Grundstück gehören **2 recht schöne Gärten** und ca. **3⅓ Mrg. Acker u. Wiesen.** Wo? zu erfr. in der Exp. d. Ges. u. Nr. 3446

Eine gangbare

Bäckerei

wird zu pachten gesucht. Gefl. Off. unt. G. P. 100 postl. Alt-Christburg erbet.

Sichere Brodstelle.

Wer eine **Schmiede m. Wohnhaus in gutem Betriebe** billig kaufen will, wende sich direkt an [3445] **A. Wollenschläger, Rummelsburg i. P.**

Meine ¼ Meile von Bahnhof Stöwen gelegene [3279]

Wassermühle

mit 3 Gängen und

Schneidemühle

mit hinreichender Wasserkraft ist vom 1. April cr. zu verpachten. Reflektirende erfahren das Nähere beim Unterzeichneten. **Semrau**, Mühlenbesitzer, Kleinmühl bei Stöwen.

Ein Mühlengut

mit gangbarer Müllerei wird zu kaufen bez. auf einen längeren Zeitraum zu pachten gesucht. Off. an die Exped. des Kreisblattes in Dramburg, Pomm.

Mein Grundstück

Mocker 750, bei Thorn, in welchem ein **flottes Materialwaarengeschäft** betrieben wird, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Johann Benebeck.

Ein tücht., erf., verh. Inspektor, Anfang der 40er, poln. Sprache mächtig, mit Buchf., Standesamt, Gutsvorst.-Gesch., Rübenbau, Drillc. u. Brenn. vertr., bef., jed. Gut selbst. z. bewirthsch., d. Frau d. Milchw. verst., **sucht z. 1. April** 1891 unt. Oberleit. oder selbstständige **dauernde Stellung.** Offert. **P. F.** postlag. **Posen** erbeten. (3442)

Ein junger, geb. Landwirth, Einj.-Freiwilliger, 2 Jahre beim Fach, sucht Stellung unterm Prinzipal. Offerten nebst Gehaltsangaben erbeten sub. **X. Y. 10.** postlag. Neidenburg.

Für eine **Holzbearbeitungs-Fabrik** wird zur Verwaltung des Lagers eine möglichst **unverheirathete Kraft** zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen werden brieflich unter Nr. 3395 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1. April wird für ein Colonialwaaren-Geschäft ein jüngerer (3440)

Commis

gesucht. Offert. mit Zeugnißabschriften sub G. 2 postlag. Neustettin erbet.

Ein tüchtiger Destillateur

findet p. 1. April cr. bei uns Stellung.

Bewerber, welche einige Kenntnisse der polnischen Sprache besitzen müssen, wollen Abschriften ihrer Zeugnisse einsenden und ihre Gehaltsansprüche, bei freier Station, angeben. (3396

A. Malachowski Söhne, Strelno, Prov. Posen

Suche per sofort einen

jung. Barbiergehilfen u. einen Lehrling.

M. Siekielski, Culm a. W.

Für mein hiesiges Getreidegeschäft suche ich zum baldigen Antritt (3412

einen Lehrling

mit guter Schulbildung bei freier Station. D. Herrmann, Stuhm

---

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung kann

als Lehrling

in mein Material- und Schank-Gesch. von sogleich eintreten. (3405

O. Schumacher, Neidenburg Opr.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche einen

einen Lehrling.

J. Jacobsohn, Dirschau.

---

3 tüchtige Drainaufseher und 200 Drainarbeiter

erhalten auf den Ansiedelungsgütern Rynsk, Räumung, Kruschin und Zgniloblot, Kreis Strasburg Wpr., mehrere Jahre Beschäftigung bei **E. Wündrich**, Cultur-Techniker, **Krotoschin**, Reg.-Bez. Posen. (3403

Die unter Nr. 2515 gesuchten Männer und Mädchen zur Rübenernte sind bereits engagirt. (3385

Einen Instmann

mit, auch ohne Scharwerker, sucht

3408) Bork, Nitzwalde.

Eine tüchtige Directrice

für Damenschneiderei, welche selbstständ. arbeitet, findet dauernde Stellung bei Emma Rose, Marggrabowa.

Suche für mein Putzgeschäft per sofort eine tüchtige (3424

Verkäuferin.

O. Zemke.

Eine zuverläßige und ehrliche

Wittwe (oder Mädchen)

welche keine großen Ansprüche macht, wird von einem alleinstehenden Beamten als Wirthin für eine kleine Wirthschaft aufs Land per sofort gesucht. Stellung angenehm. (3441)

Offerten unter R. R. postlagernd Szczuka Wpr. erbeten.

Ich suche zum 1. April ein evang.

Stubenmädchen

welches mit Stubenreinigen, Waschen, Nähen, Ausbessern u. Glanzplätterei völlig vertraut ist. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten. **Gräfin Goltz**, geb. v. Borkowski, Czayze bei Wissek, Reg. Bez. Bromberg.

Dt. Eylau.

Eine Wohnung v. 2–3 Zimmern mit Zubehör nebst heller Malerwerkstatt wird gesucht. Offert. werd. unter Nr. 3430 d. d. Exped. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Laden

in dem seit 30 Jahren nachweislich mit dem besten Erfolge ein Ledergeschäft betrieben wird, ist anderweitig zu vermiethen bei (3409

Pauline Lilienthal, Dirschau.

Kl. Wohnung umzugsh. vom 1. April zu vermiethen Langestraße 28. (3332)

Die 1. Etage, besteh. aus 5 Zimm. nebst Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen Langestraße 6. (3431)

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubehör, zu verm. Marktpl. 13.

Vielleicht Z. H. W.
Dann O Weh!

Obelgę, którą miałem wyrządzić p. B. Gross, odwołuję. (42)

Zmura, Gr. Komorsk.

Schützenhaus-Theater.

Direktion: J. Hoffmann.

Donnerstag: **„Die Haubenlerche."**

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 42.

Graudenz, Donnerstag] [19. Februar 1891.

Aus der Provinz.

⊙ **Thorn**, 17. Februar. Für das neue Etatsjahr sind in unserer Stadt im Ganzen 4316 Personen zur Klassensteuer veranlagt worden gegen 4128 im laufenden Jahre. Der veranlagte Steuerbetrag beziffert sich auf 39 816 Mk., 1230 Mk. mehr als jetzt. Davon gehen 11 379 Mk. für 2885 Personen ab, die in Stufe 1 oder 2 veranlagt sind, so daß das eigentliche Klassensteuersoll 28 437 Mk. beträgt. Dieses entfällt auf 1431 Steuerzahler, von denen 66 in Stufe 12, 74 in Stufe 11, 138 in Stufe 10, 128 in Stufe 9, 122 in Stufe 8, 135 in Stufe 7, 141 in Stufe 6, 150 in Stufe 5, 210 in Stufe 4 und 282 in Stufe 3 veranlagt sind. Die der Klassensteuer-Veranlagung vorangegangene Personenstandsaufnahme ergab für unsere Stadt mit Einschluß der 5975 Mann Militär eine Bevölkerung von 27 550 Personen. Da dieselbe im Vorjahre 27 637 Personen betrug, hat sie sich etwas vermindert.

* **Strasburg**, 16. Februar. Unsere gewerbliche Fortbildungsschule erfreut sich in letzter Zeit recht hübscher Ergebnisse, denn während früher bei Lehrlingen und Meistern große Abneigung gegen diese Schule herrschte, besuchen heute freiwillig und mit großem Eifer Lehrlinge, Gesellen, die das 18. Lebensjahr längst überschritten haben, sogar junge Leute vom Büreaufache die Schule. Dies ist dem Leiter der Schule, Herrn Rektor Salet, zu verdanken, der durch gründliche Reformen, wie humane Behandlung, Beseitigung der Polizeiaufsicht und Uebertragung der Machtmittel auf die Innungen diesen Umschwung hervorgebracht hat, und es wäre wünschenswerth, dieses System beizubehalten, auch wenn die gewerblichen Fortbildungsschulen für Handwerkslehrlinge nach Abänderung der Gewerbeordnung für das ganze deutsche Reich zwangsweise eingeführt werden.

// **Rosenberg**, 17. Februar. Im Juli 1889 kaufte der Schneidermeister Marschlewski aus Graudenz in Zieglershuben, Kr. Stuhm, ein Grundstück mit mehreren Miethswohnungen. Drei Tage nach der Uebernahme erkundigte sich M. bei dem Gemeindevorsteher Ziehm nach den Verhältnissen seiner Miether. Ziehm gab ihm den Rath, er möge sehen, daß er den Agenten Krieg los würde. Krieg, ein alter Mann von 70 Jahren, der schon viele Jahre in dem Hause wohnte, hatte aber laut schriftlichen Vertrags bis zum 11. November 1891 gemiethet, auch die Miethe schon auf 7 Monate an die Vorbesitzerin im Voraus gezahlt. Marschlewski scheint der Ansicht gewesen zu sein, „daß Kauf die Miethe bricht", eine Klausel, die zwar Aufnahme in den Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches gefunden hat, aber hoffentlich nicht Gesetzeskraft erlangen wird; kurz, Marschlewski kündigte am 11. November 1889 dem Krieg die Wohnung zum 11. Mai 1890 auf, was Krieg aber nicht annahm. Merkwürdiger Weise gab der Gemeindevorsteher Ziehm dem Dorfdiener Schmidt den schriftlichen Auftrag, dem Marschlewski behufs Exmission des Krieg Beistand zu leisten. Herr Amtsvorsteher Albrecht in Rehhof aber konfiscirte am 12. Mai diesen schriftlichen Auftrag und belehrte den Marschlewski dahin, er habe sich mit Krieg gütlich zu einigen, oder gerichtliche Exmissionsklage anzustrengen. „Thut, was Ihr wollt", schloß Herr A. Diese Worte des Amtsvorstehers scheint Marschlewski mißverstanden zu haben; denn kaum zu Hause angelangt, schritt er zu einer Gewaltthat: Er rief seine Ehefrau, das Dienstmädchen Schimanski und den Arbeiter Henselowski herbei, und alle überfielen nun den Krieg. Während Henselowski den alten Mann würgte und aus dem Hause zerrte, versetzte ihm Marschlewski mit einem eichenen Krückstock mehrere Hiebe auf den Kopf und die Arme, indessen die Frau und das Dienstmädchen ihm Gesicht und Augen mit den Fäusten blutig schlugen. „Schlagt zu", ermuthigte sie der einbeinige Schneidermeister, „und wenn es tausend Thaler kostet!" Darauf wurde Krieg die Treppenstufen hinab auf die Straße gestürzt, wo er blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb. Unterdessen hatte Frau Krieg, welche sich bei ihrem hohen Alter von 75 Jahren nur mühsam auf Krücken fortbewegen kann, die Thür von innen verschlossen, aber mit einer Axt wurden die Thürangeln ausgehoben, und mehrere Sachen wurden auf die Straße geschleppt. Fünf Tage lang mußte sich Krieg, welcher mehrere Wochen an den erlittenen Wunden darniederlag, ohne Stubenthür behelfen. Mit der Exmissionsklage wurde Marschlewski abgewiesen. In der letzten Strafkammersitzung hierselbst wurde Marschlewski wegen Nöthigung, Hausfriedensbruchs und schwerer Körperverletzung zu 3 Monaten, die Ehefrau zu 2 Wochen, das Dienstmädchen Schimanski aus Graudenz, welches sich besuchsweise, „zum Vergnügen", bei M. aufgehalten, zu 1 Woche, der Arbeiter Henselowski zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

6 **Schwetz**, 15. Februar. Der Etat für unseren Kreis für das Jahr 1891—92 ist in Einnahme und Ausgabe mit 180 253 Mark festgestellt worden. Für Verkehrsanlagen sind 69 268 Mark, für Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalten 3950 Mk., für das Sanitätswesen 4858 Mk., für allgemeine Kreis- und Amtsverwaltung 74 056 Mk., darunter die Amtsunkosten-Entschädigung für die Amtsvorsteher mit 29 850 Mark, zu Prämien für die Entdeckung von Baumfrevlern 100 Mk., Prämien für Gesinde 300 Mark ausgeworfen. 123 245 Mark werden direkt durch die Kreisbewohner aufgebracht, die übrige Summe fließt aus Dotationen, aus dem Erlös für Jagdscheine 2c.

* **Pelplin**, 17. Februar. Die Fastenzeit bringt manche arme Familie in Verlegenheit, eine Mahlzeit herzustellen. Die zu Markt kommenden Fische sind der hohen Preise wegen nur für die Wohlhabenden erschwingbar, und die Kartoffeln sind in diesem Winter in so großer Menge erfroren, daß die armen Leute auch diese nur mäßig genießen können. Billig sind die frischen Heringe, welche von den Händlern in den Ortschaften im Umherziehen verkauft werden, und obwohl diese Fische oft einen unangenehmen Geruch haben, werden sie von den kleinen Leuten doch in großer Menge gekauft und genossen. — Wohl manche Städte können nicht so viel Lehrkräfte nachweisen, wie unser kaum 2500 Einwohner zählende Ort. Das Priesterseminar zählt 5 Professoren, das Progymnasium 14 Gymnasiallehrer, die Elementarschule 4 Lehrer und 1 Lehrerin und die beiden Kleinkinderbewahranstalten je eine Erzieherin; zusammen 26 Lehrkräfte. Von diesen gehören 17 Lehrer allein dem geistlichen Stande an.

R **Mohrungen**, 16. Februar. In dem zwischen Mohrungen und Locken gelegenen, dem Gut Ziegenberg gehörenden umfangreichen See leben auch viele Bressen. Dieser Fisch ist sehr schlau und läßt sich von den Fischern schwer beikommen. Während der größte Theil des See's den Winter über mehrere Male befischt wird, bleibt ein passender Winkel ganz unberührt. In diesen Winkel flüchten nun die Bressen, natürlich auch andere Fischarten, und halten sich dort verborgen. Beim Schluß der Winterfischerei, jedoch gewöhnlich als letzter Zug, wird nun mit größter Vorsicht dieser Winkel umspannt und der sogenannte Bressenzug gezogen. Viele Neugierige und Kauflustige aus der ganzen Umgegend, und Fischhändler bis aus Warschau stellen sich zu diesem Zug ein, und es werden bei gutem Gelingen mitunter gegen 100 Tonnen, theils Bressen, theils andere schöne Fische zu Tage gefördert. Wehe aber, wenn die schlauen Gefangenen während des Zuges einen Ausweg finden, im Nu ist das Netz leer, und die ganze Hoffnung war ein Traum. Der Bressen ist ein gesuchter und beliebter Fisch und wird stückweise mit 1 Mk. bis 1,50 Mk. bezahlt.

† **Königsberg**, 16. Februar. Nachdem sich die hiesigen Kaufleute entschlossen haben, eine eigene Ortskrankenkasse zu gründen, bei der Gehilfen und Lehrlinge vom 1. April ab versicherungspflichtig sind, hat der Magistrat das Statut dieser Kasse ausgearbeitet und den Betheiligten zur Kenntniß gebracht. Nach demselben werden die Mitglieder je nach dem Tageslohn in fünf Klassen eingetheilt werden. Für die erste Klasse ist der durchschnittliche Tageslohn auf 4 Mk., für die zweite auf 2,80 Mk., für die dritte auf 2,30 Mk., für die vierte auf 1,70 Mk. und für die fünfte auf 0,80 Mk. festgesetzt. Von diesen Sätzen werden $2^1/_2$ Prozent als Beitrag, welcher alle vier Wochen im Voraus zu zahlen ist, erhoben, wovon ein Drittel der Arbeitgeber und zwei Drittel das Mitglied zu entrichten hat. Auch Angehörige der Mitglieder können die Mitgliedschaft erwerben. Im Krankheitsfalle erhalten die Mitglieder freie ärztliche Behandlung und freie Medikamente, sowie Lieferung von Brillen, Bandagen u. s. w. und vom dritten Tage der Krankheit an das Krankengeld. Dasselbe wird, auch wenn die Mitglieder anderweitig versichert sind, unverkürzt gezahlt. Im Todesfalle wird für männliche Gehilfen und Lehrlinge über 16 Jahre 68 Mk., unter 16 Jahre 50 Mk., für weibliche über 16 Jahre 28 Mk., unter 16 Jahre 15 Mk. Sterbegeld ausgezahlt. Eine Erhöhung dieser Sätze bleibt vorbehalten. Bemerkt sei noch, daß der Beitritt zu dieser neuen Krankenkasse auch freiwillig erfolgen kann und daß die Mitglieder gleichzeitig auch einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören dürfen. Etwaige Streitigkeiten werden von dem neuen Gewerbegericht, welches am 1. April in's Leben tritt, entschieden. — Seitens der Provinzial-Meliorationsverwaltung ist der Provinzialhilfskasse ein Kapital von 89500 Mk. gegen $3^1/_2$ Prozent Zinsen zur Verfügung gestellt, welches dazu bestimmt ist, Darlehne an kleine ländliche Besitzer mit Zinsfreiheit bis zu fünf Jahren zur Verbesserung ihrer wirthschaftlichen Verhältnisse zu gewähren. Leider ist dieser Fonds im vergangenen Jahre sehr wenig in Anspruch genommen worden, was darin seinen Grund hat, daß der meist stark mit Schulden belastete bäuerliche Besitz die reglementsmäßige Sicherheit für solche Darlehne nicht zu bieten vermag. Es ist daher in Aussicht genommen, die Garantiebedingungen soviel wie möglich zu mildern, um so den ländlichen Besitzern entgegen zu kommen. Man glaubt daher den meisten Anträgen, welche bisher zurückgewiesen werden mußten, fernerhin entsprechen zu können.

Menschenopfer in Afrika.

In dem dieser Tage erschienenen Werke: „Zehn Jahre in Aequatoria und die Rückkehr mit Emin Pascha" schildert Major Casati die blutigen Menschenopfer, welche in Afrika noch Sitte sind.

Am Morgen des 8. Februar 1887 fand man, so erzählt Casati, im Palaste des Königs Kabrega von Unioro eine abgestochene Henne; man argwöhnte, daß die Araber in geheimen Einverständnisse mit uns stünden; zwei derselben wurden des Reiches verwiesen. Derartige Unannehmlichkeiten setzen den König in beständige Angst. Der Thron stand gewissermaßen in Gefahr; der Geist des vielleicht über die erlittene Vernachlässigung erzürnten Vaters wachte nicht mehr über dem Wohl des Reiches, wie vordem; er mußte also durch Opfer besänftigt werden.

Man befragte die Königin-Mutter, die Großpriesterin und Zauberin, und sie erließ den Spruch, man habe zu den Ceremonien des mpango — d. h. des Beiles — zu greifen, um den Abgeschiedenen für die Zukunft gnädig zu stimmen.

Die dumpfen und schweren Wirbel einer Trommel werden vernehmbar, Trauergesänge ertönen zwei Tage lang. Plötzlich verstummt alles. Der Markt der Residenz entvölkert sich, jeder sucht seine Wohnung zu gewinnen; denn der König läßt durch seine Knechte Alles ergreifen, was sich außerhalb der „Kraale" befindet; der Wanderer, der friedliche Ackerbauer wird gepackt, mit Stricken geknebelt und geschlachtet. Aber das sind nur gewöhnliche Opfer.

Der Tag des „großen Opfers" kommt. Der König sitzt in der Hütte des mpango, an der Schwelle des zweiten Eingangsthores, mit dem herkömmlichen Kleide angethan, einen großen Mantel aus Stoff von Baumrinde, über dem am Rücken und am Halse ein Leopardenfell hängt; das Haupt mit Talismanen gekrönt, mit der Rechten eine kleine Lanze haltend. Alle Großen sind im Halbkreise im Hofe vertheilt, auf ihren kleinen Bänken sitzend; zur Rechten des Königs steht der Wächter des mpango, das verhängnißvolle Beil haltend. Die Trommel und der Stuhl für den großen Brauch werden vorne hingestellt; ein weites Becken steht auf der Erde nicht weit davon entfernt. Schrecken und Schweigen beherrschen die Versammlung.

Der König winkt mit dem Kopfe; die Großen erheben sich und gebückt, zum Zeichen der Verehrung, nähern sie sich ihm; er berührt mit der Spitze seiner Lanze einen von ihnen an der Schulter; dieser tritt vor, streckt seinen Hals hin, das Schreckensbeil fällt herab, und das Blut wird in dem Becken gesammelt; der König besprengt sich mit demselben Stirn und Wangen, dann jene aller Großen; hierauf ergreift er das Gefäß und gießt den Rest des Blutes auf die Trommel und den Stuhl. Das Opfer ist zu Ende. Auf einen Wink des Königs schleppen die mitleidigen Verwandten die Leiche fort. Festlich erklingen Trommeln und Pfeifen; man schlachtet Ochsen, sticht Fässer Bier an und auf dem noch eben mit dem Blute des Opfers besprengten Boden tanzen und springen die Trunkenen.

Als der Vater des jetzigen Königs starb, wurde in der Königsburg eine breite und tiefe Grube gegraben, die bestimmt war, die Leiche des Verstorbenen aufzunehmen. In dieselbe wurden sechs von den Weibern des Königs sitzend gebracht, und auf ihre Beine ließ man den Körper des Abgeschiedenen hinab; ein zu seinen Füßen sitzender Knabe hielt die Pfeife und das Tabaksgefäß. Nachdem ohne einen Klagelaut seitens der unseligen Opfer die schreckliche Gruppe hergerichtet war, wurde die Grube mit Erde gefüllt, und über dem Grabhügel flossen Ströme Blutes von geschlachteten Menschenopfern, „besänftigten" die große Seele des verschiedenen Königs und machten sie dem neuen Despoten geneigt. Und noch immer wacht er über der Größe und dem Gedeihen des Reiches, und unglückliche Opfer zahlen den Tribut der Verehrung des Volkes und des launenhaften Aberglaubens des despotischen Erben.

14. Forts.] **Sport und Liebe.** [Nachdr. verb.

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von Karl Rode.

„Ja, Herr Torton," wandte sich der kleine Polizist an Charles, als die andern sich mit ihrem Arrestanten entfernt hatten, „das ist der Dritte der ehrenwerthen Sippe. Habt Eure Sache gut gemacht, kalkulire ich."

Charles gestand sich, daß er von der Sache selbst mehr überrascht sei, als daß er irgend etwas habe gut daran machen können.

„Ist Euch ein bischen zu schnell gegangen, he?" lachte der Kleine, „man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Wäret Ihr nicht dazwischen gekommen, dann hätte ich um den Hallunken noch lange arbeiten müssen. Habt Dank für Eure Hilfe." Er reichte Charles die Hand.

„Nicht Ursache, Herr —"

„Nennt mich Herr Klein, Herr!"

„Nicht Ursach, Herr Klein also, —"

„Verstehe, was Ihr wollt, lieber Herr, das machen wir aber besser in Ihrer Wohnung ab, wenn Ihr erlaubt, daß ich Euch dorthin begleite. Ihr Wagen steht in einer Nebenstraße. Ich möchte Euch nämlich gern einmal nach Eurer Wohnung begleiten."

„Sehr angenehm, Herr Klein!" — Charles verbeugte sich leicht.

Charles Wohnung war bald erreicht.

„Und nun, mein lieber Herr Torton, laßt uns einmal nach der Stelle des Parks gehen, an welcher damals — Ihr erinnert Euch doch der Geschichte, daß der Einstieg von der Straße ausgeführt wurde."

Charles kam dem Wunsche nach.

Klein maß mit den Augen jedes einzelne Plätzchen des Ortes.

„Wir müssen auch nach der Straße hinaus gehen."

Charles begleitete seinen Gast nach der acht und zwanzigsten Straße.

„Wissen Sie noch genau, an welcher Stelle Sie gestanden, Herr Torton, als Sie — — — nun, als Sie den Einen der Einbrecher von der Mauer herabholten?"

„Ich denke, Herr!" erwiderte Charles.

„Bitte, ich frage, ob Sie den Platz ganz genau wissen, Herr Torton!"

„Unzweifelhaft, Herr Klein. Hier an dieser Stelle stand ich, hier hielt ich den Sack hoch — — —."

„Ja, Herr, ja! Aber ich frage nichts nach dem Sacke, sondern nach dem Orte, wo Sie standen, als Sie den Dritten der Leute von der Mauer herab rissen."

„Das war hier, Herr Klein. Dort stand ich, dann sah ich hier oben, dicht hinter den Eiben- und Lebensbäumen die Gestalt des Dritten sichtbar werden. Ich sprang hinzu, griff hinauf, packte sein Bein, wurde mit dem Messer geschlitzt und riß ihn hinab."

„Hm — sonderbar!" Klein machte ein nachdenkliches Gesicht, „dann muß der — der Mann schon vorher dort gesessen haben."

„Charles O. Torton stutzte.

„Ja, Herr", wiederholte Klein lebhaft, „er muß sogar schon auf der Mauer gesessen haben, bevor Sie mit den Polizisten zurück kamen."

Charles blickte dem kleinen Mann unsicher in das Gesicht.

„Ich — ich verstehe nicht recht, Herr Klein", bemerkte er endlich.

„Nichts einfacher als das, Herr Torton. Dort unten im Park, wo die Eibenbäume stehen, konnte der Mann unmöglich auf die Mauer steigen, während Ihr hier waret, das würde Geräusch verursacht haben, und Ihr habt, wie ich aus den Akten weiß, weder Zweige knacken, noch sonst etwas gehört."

Klein blickte Charles fragend an.

„Nein, nicht das geringste Geräusch."

„Gut, Herr Torton, dasselbe erklären mir auch die Polizisten, welche Euch begleitet haben, dort kann der Mann also nicht aufgestiegen sein. An dieser lichten Stelle aber gleichfalls nicht; denn dann müßtet Ihr ihn hier gesehen haben, anstatt bei jenen Bäumen; vorausgesetzt, daß Ihr wirklich ganz genau wißt, daß dies dort und nicht hier gewesen ist."

„Unzweifelhaft! Ich bin von hier dorthin gesprungen. Ich erinnere mich ganz genau, daß der Kopf des Mannes hinter den Eibenbäumen sich hervor schob, als ich ihn bemerkte."

„Gut, sehr gut!" Klein nickte befriedigt mit dem Kopfe, „wenn also der Mann dort bei den Eibenbäumen nicht aufgestiegen sein kann, wenn er ferner auch hier nicht auf die Mauer gelangt und dorthin gekrochen ist, ein Fall, der dann denkbar wäre, wenn Ihr ihn hier hättet aufsteigen sehen, dann muß er nothwendigerweise bereits dort auf der Mauer hinter den Eibenbäumen gesessen oder gelegen haben, bevor Ihr zum zweiten Male hier eintrafet."

„Ja, ohne Zweifel", antwortete Charles mit leisem Staunen.

„Nun wohl; hat der Mann also vor Eurem zweiten Eintreffen, ich meine, vor Eurem Eintreffen mit den Polizisten, schon dort oben gesessen, dann muß er innerhalb der Zeit hinauf gestiegen sein, wo ihr mit dem ersten Burschen nach der Polizeirevierstelle gegangen waret; denn wenn er schon vorher hier gewesen wäre, ich meine während des Zusammentreffens mit Jim, dann würde er sich sicher aus dem Staube gemacht haben."

„Hm — — ohne Zweifel, vorausgesetzt, daß — — —"

Charles stockte. Ein Gedanke, der ihm plötzlich gekommen war, wollte nicht über seine Lippen. Arbeitete dieser Polizist für oder gegen John Stewart?

„Nun? Vorausgesetzt was, Herr Torton?"

„Verzeiht, Herr Klein, es war nur ein flüchtiger Gedanke."

„Den wir nicht entfliehen lassen wollen, Herr Torton. Ihr wolltet sagen, vorausgesetzt, daß er überhaupt an der Einbruchsgeschichte betheiligt gewesen ist. Hab' ich Recht?"

„Ja, Herr Klein, aber — —" Charles hatte an nichts weniger als daran gedacht. Für ihn stand es ja schon fest, daß John Stewart an dem Einbruch nicht betheiligt sein konnte. Ihn interessirte nur die Frage, wo hinaus der Detektiv wollte und wie weit er unterrichtet sei, darum vollendete er: „aber das letztere ist doch außer allem Zweifel, da er selbst gestanden hat."

„Pah!"

„Aber ich bitte Euch, Herr Klein, Ihr glaubt doch nicht im Ernst, daß der Mann gestehen wird, wenn er unschuldig ist?"

„Aber ich bitte Euch, Herr Torton, Ihr glaubt doch nicht im Ernst, daß sich John Stewart mit solchem Gesindel verbinden könne, um einen Einbruchsdiebstahl zu begehen? Nein, Herr!" Klein hatte Charles Einwurf spöttisch nachgeahmt, jetzt fuhr er ernsthaft fort: „Spielen wir nicht wie die Katzen mit einer Maus, Herr Torton, Sie sind überzeugt, daß John Stewart durch einen unglücklichen Zufall gerade zu derselben Zeit hier auf der Mauer sich befunden hat, als Ihr mit den Polizisten anlangten, um die Einbrecher abzufassen. Ihr seid überzeugt, daß John Stewart irgend einen, übrigens ziemlich nahe liegenden, wenn auch nicht ganz logischen Grund hat, die Ursache seines Aufenthalts auf der Mauer zu ver-

schweigen und — da er nun einmal das verdammte Unglück gehabt hat, durch Eure Dazwischenkunft der Polizei in die Hände zu fallen, nimmt er lieber den schweren Vorwurf des Einbruchs auf sich, als daß er sein Geheimniß preisgiebt. Hab' ich Recht, Herr Torton? Hand her!" Klein sah Charles mit seinen blitzenden Blicken in die Augen und hielt ihm seine Rechte hin.

„Ja, Herr Klein!" Charles schlug freudig ein, „verzeiht, ich — — —"

„Ihr wolltet erst wissen, welches Interesse ich zur Sache hätte; ich weiß das. Kalkulire, werdet nun Bescheid wissen. Unser Bureau hat die Geschichte in die Hand genommen. Wollen Seiner Ehren, dem Herrn Polizeipräsidenten, einmal wieder den Staar stechen, und ich habe mir vorgenommen, den wackeren John Stewart glänzend zu entlasten. Doch, gehen wir in Ihr Zimmer!"

Klein legte seine Hand auf Charles Arm. Beide begaben sich nach des Letzteren Wohnung.

„Es wäre mir lieb, Herr Torton", begann Klein hier, „wenn ich ganz flüchtig, meinetwegen als alter Vetter aus Ihrer Heimath, durch Ihre Geschäftsräume gehen könnte, in Ihrer Begleitung natürlich und derartig, daß ich Ihren Zeichnern, Schreibern und was Sie sonst noch haben, auf die Finger sehen könnte."

Charles stutzte. Er sah Klein fragend an. Diese Spionage gefiel ihm nicht recht.

„Seht mich an, als ob Ihr in einen wurmigen Apfel beißen solltet, ich kann Euch aber nicht helfen, seid's dem jungen John Stewart schuldig, wenn es Euch auch ein bischen hart ankommt. Uebrigens gilt es ja auch lediglich einem Schurken, den Ihr etwa unter Euren Leuten habt; die ehrlichen Leute lassen wir unbehelligt."

„Hm, ich bin zu Ihrer Verfügung!" Weniger der Gedanke an John Stewart selbst als an Käthe Stewart war bei Charles durchschlagend gewesen; „bestimmen Sie, wann Sie kommen wollen."

„Denke, je eher je besser! Werdet Ihr morgen in den Bureaux sein, Herr Torton?"

„Wenn ich Euch erwarten darf, ohne Zweifel, Herr Klein!"

„Gut! Und nun noch eins!" Klein rieb sich ein wenig nachdenklich die Stirn, etwa so, wie man reibt, wenn man etwas sagen will und nicht das passende Wort schnell findet. „Wie denkt man hier im Hause über den Fall?" fragte er plötzlich kurz.

„Ziemlich kühl, Herr Klein", entgegnete Charles. „Durch meine Dazwischenkunft wurde der Raub vereitelt und damit ist für Rooth die Sache abgethan gewesen bis auf meine Wenigkeit, der er Dank schuldig zu sein glaubt."

„Ihr wollt mich nicht verstehen, Gentleman. Ich meine, wie man über den Fall „Stewart" denkt. Der Raub an sich interessirt mich auch nicht."

„Soviel ich weiß, ist es meinem Chef bis jetzt noch durchaus unbekannt, daß John Stewart verhaftet wurde."

„Auch das interessirt mich nicht, Herr Torton, seid doch nicht so schwerfällig. Ich möchte von Euch hören, wie Miß Rose über John Stewart denkt oder spricht und ob oder wie sie sich darüber äußert, daß er seit jenem Tage aus der Gesellschaft verschwunden ist." (F. f.)

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

F. H. 100. Frage: Der hiesige Gemeinde-Waldwächter ist 72 Jahre alt. Er bewacht seit über 5 Jahren der Gemeinde den Wald. Der Mann ist ein Altsitzer. Er bekommt von der Gemeinde weiter nichts als freie Wohnung. Ist der Mann versicherungspflichtig? und rentenberechtigt?

Antwort: Nein. Eine Beschäftigung, für welche nur freier Unterhalt gewährt wird, begründet nicht die Versicherungspflicht, daher erhält der Mann auch keine Rente.

J. K. Frage: Kann ich mich als Photograph freiwillig versichern? Ich beschäftige einen Gehilfen. Kann ich meine Frau versichern, die ebenfalls im Atelier beschäftigt ist?

Antwort: Wenn Sie regelmäßig einen Gehilfen oder einen Dienstboten beschäftigen, können Sie sich nicht freiwillig versichern. Ihre Frau ist auf keinen Fall versicherungsberechtigt, denn die freiwillige Versicherung ist nur Betriebsunternehmern und Hausgewerbetreibenden gestattet.

J. F. Frage: Ich bin 68 Jahre alt, bin 49 Jahre bei ein und derselben Herrschaft als Gärtner und Hofverwalter beschäftigt und hatte früher ein jährliches Einkommen von 300 Mk. baar und reichliches Deputat. Seit Oktober 1888 wurde ich, da ich den Dienst meines Alters wegen nicht mehr wie in früheren Jahren ausfüllen konnte, auf 100 Mk. Lohn und geringeres Deputat gesetzt. Von welcher Stufe habe ich seiner Zeit Altersrente zu erhoffen, und für welche Lohnklasse müssen augenblicklich für mich Marken eingeklebt werden?

Antwort: Für die Berechnung der Höhe der Altersrente wird in den nächsten zehn Jahren für die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes liegenden 3 Jahre (für welche bekanntlich von allen über 40 Jahre alten Personen, wenn sie Anspruch auf die Altersrente erheben, der Nachweis über Beschäftigung und Lohnhöhe erbracht werden muß) diejenige Lohnklasse zu Grunde gelegt, welche der Höhe des verdienten Lohnes entspricht; falls die Höhe des Lohnes nicht nachgewiesen werden kann, erhält man die Rente nach der ersten Lohnklasse. Für die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes liegende Zeit dagegen, z. B. bei Ihnen in den bis zur Vollendung Ihres 70. Lebensjahres verfließenden Jahren kommt die den geleisteten Beiträgen entsprechende Lohnklasse bei Berechnung der Rente in Betracht.

Daß die Einordnung der Versicherten in Lohnklassen nicht nach dem wirklich verdienten Lohne erfolgt, sondern daß für die Einordnung die Höhe des ortsüblichen Tagelohnes maßgebend ist, haben wir bereits wiederholt ausgeführt. Ebenso, daß dessenungeachtet die Versicherung in einer höheren Klasse erfolgen kann, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer damit einverstanden sind. Die Höhe des von der Regierung für Ihren Ort festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes können Sie bei Ihrem Gemeindevorsteher erfahren.

Berlin, 17. Februar. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 70 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 50,3 bez., Februar 49,6—49,4—49,7 bez., April-Mai 49,6—49,9—49,7—50 bez., Mai-Juni 49,6—49,9—49,7—50 bez., Juni-Juli 50—49,9 bis 50,2 bez., Juli-Aug. 50,2—50,1—50,5 bez., Aug.-Sept. 50,2 bis 50,1—50,5 bez., Sept.-Oktbr. 46,3—46,6 bez. Gekündigt 10,000 Ltr. Preis 49,60 bez.

Spiritus setzte billiger ein, konnte später aber bei festerer Tendenz einen Theil des Verlustes wieder einholen.

Magdeburg, 17. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,15, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,15, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,40. Still.

Posen, 17. Februar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 67,00, do. loco ohne Faß (70er) 47,50. Flau.

Wolle. Dem Wochenbericht des Wolle- und Getreidekommissions-Geschäfts von Louis Schulz u. Co. in Königsberg entnehmen wir:

Posen hatte nur kleine Umsätze von Stoff- und Tuchwollen ohne jede Preisänderung; in Schmutzwollen ruhte bei reichlichen Beständen das Geschäft fast ganz. Das Lager von Rückenwäschen wird auf gegen 4000 Ctr. geschätzt.

In Königsberg bis jetzt mäßige Zufuhr von Schmutzwollen zu unveränderten Preisen von 50—55 Mk. pro 106 Pfd. selten darüber.

Bekanntmachung.

Die **Beiträge zur Allgemeinen Orts-Krankenkasse** sollen fortan **nicht** mehr durch **Boten** erhoben, vielmehr **direkt an die Kasse gezahlt werden.** Die Herren Arbeitgeber werden hierdurch aufgefordert, **die pro Januar cr. fälligen Kranken-Kassen-Beiträge** und gleichzeitig die fälligen **Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge sogleich,** spätestens in 8 Tagen, an den **Wochentagen** mit Ausschluß der **Sonnabende,** während der Dienststunden zur **Vermeidung zwangsweiser Beitreibung** an den Unterzeichneten, **Tabakstraße Nr. 6, zu zahlen.**

Graudenz, 13. Februar 1891.
Allgemeine Orts-Kranken-Kasse,
Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die **Arbeitgeber** der **keiner** der hiesigen Orts-, Betriebs- oder Innungskrankenkasse angehörenden, nach dem Gesetze betreffend **die Invaliditäts- und Alters-Versicherung versicherungspflichtigen** Personen auf, die **für Januar fälligen Beiträge in Gemäßheit des § 1 des Ortsstatuts vom 11. November 1890** an den Rendanten der Allgem. Orts-Kranken-Kasse Herrn **Stern** im **Geschäftszimmer, Tabakstraße 6,** zu zahlen.

Die Zahlung muß **sofort,** spätestens ber binnen 8 Tagen erfolgen u. zwar während der Dienststunden
von 9 bis 1 Uhr Vormittags,
von 4 bis 5 Uhr Nachmittags
mit Ausnahme der Sonnabende.

Da auf den Januar 5 Wochenbeiträge entfallen, so sind
für **männliche** Versicherte **1 Mark,**
(20 Pfg für jede Woche.)
für **weibliche 70 Pfg.,**
(14 Pfg. für jede Woche.)
zu entrichten. (2960)

Die Beiträge für **Dienstboten** sollen erst Mitte März für das **ganze Vierteljahr** erhoben werden, brauchen also **jetzt nicht** gezahlt zu werden.

Graudenz, den 13. Februar 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der **Bodtke**'schen Konkurssache von **Rehden** wird der Eröffnungsbeschluß vom 12. d. Mts. dahin berichtigt, daß der Vorname des gemeinschuldnerischen Ehemannes **Theophil,** nicht Theodor heißt. [3329]

Graudenz, den 16. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Holz für das hiesige Amtsgericht auf die Zeit vom 1. April 1891 bis ultimo März 1892 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf den [3348]

27. Februar cr.
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Ersten Gerichtsschreiber, Sekretär Auft, im Zimmer Nr. 6 des hiesigen Gerichtshauses anberaumt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Schluß des Termins 12 Uhr Mittags; nachträgliche Gebote werden nicht berücksichtigt.

Löbau, den 14. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie
Zieh. I. Klasse 3. u. 4. März cr.
Hierzu versende Antheile:

1/8	1/16	1/32	1/40	1/64	1/80
7 Mk.	3,50	1,75	1,50	1 Mk.	0,75

Gustav Brand, Graudenz.

Aufgebot.

Es werden aufgeboten: (3346

1. Auf Antrag des Rentiers **Eduard Riebold** zu **Groß-Nebrau** als Gläubiger der Hypothekenurkunde über die Post, Abtheilung III Nr. 7 Grundbuchs von Neuenburg, Band I, Blatt 46, über 625 Mark Forderung nebst fünf Prozent Zinsen seit dem 1. April 1884, und 25 Mark Kosten aus dem Vollstreckungsbefehl des Königlichen Amtsgerichts Neuenburg, vom 9. December 1884 für den Rentier **Grüttner zu Neuenburg** eingetragen.
2. Auf Antrag des Käthners **Leo Krupinski** zu **Jascherrek** die Hypothekenurkunde über die Post, Abtheilung III Nr. 1 Grundbuchs von Jascherrek, Band 14 B, Blatt 9 über noch 300 Mark Restkaufgeld nebst sechs Prozent Zinsen aus dem Vertrage vom 9. Juli 1868, für die Gastwirth **Max** und **Mathilde** geb. Blumenthal-**Merten**'schen Eheleute zu **Bromberg** eingetragen.
3. Auf Antrag des Besitzers **Franz Orzechowski zu Groß-Kommorsk** die Posten Abtheilung III, Nr. 1 und 2, Grundbuchs von Käthnerdorf Groß-Kommorsk, Blatt 14, von noch 42 Thalern, 11 Sgr., 6 Pf. bezw. 21 Thalern, 5 Sgr., 9 Pf. und fünf Prozent Zinsen aus dem Vertrage vom 14. Juli 1830 bezw. 25. Februar 1835 für **Ignatz Daschkowski,** ursprünglich die **Michael** und **Rosalie Daschkowski**'schen Eheleute eingetragen.
4. Auf Antrag des Maurers **August Streiff zu Zomschütz,** als Grundeigenthümers die Post, Abtheilung III, Nr. 1, Grundbuchs von Zomschütz, Band 66 o, Blatt 16 von noch 549 Mark Kaufgelderforderung nebst sechs Prozent Zinsen, ursprünglich vom 5. Januar 1876 ab auf Grund der Urkunde vom 8. Januar 1876 für die Besitzer **Ernst Rudolf** und **Ottilie** geb. **Gegner-Sieg**'schen Eheleute zu **Zomschütz** abgetreten am 8. Februar 1877 an den am 8. August 1880 verstorbenen Rentier **Amandus Knoff zu Heidemühl,** eingetragen.

Die unbekannten Inhaber der Urkunden zu 1 und 2 beziehungsweise die Berechtigten an den Posten 3 und 4 werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin

den 4. Juni 1891
Vormittags 11 Uhr

ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 7 anzumelden, und beziehungsweise die Urkunde vorzulegen.

Im Falle nicht erfolgender Anmeldung von Rechten bezw. Vorlegung der Urkunde werden die letzteren für kraftlos erklärt, beziehungsweise die Interessenten zu 3 und 4 mit ihren Rechten auf die Post ausgeschlossen.

Neuenburg, den 30. Januar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Mühlenbauten

für Wasser-, Wind- und Dampfbetrieb, sowie hölzerne Roßwerke für Dresch-, Häckselmaschinen und Mahlmühlen werden zuverlässig ausgeführt, übernehme auch jede ins Fach schlagende Reparatur.

3189) **Eduard Schwarz,**
Neustädterwald p. Jungfer.

Holz-Verkauf

im Wege der Submission. Königliche Oberförsterei **Königsbruch,** Kreis **Tuchel,** Post-Telegraphen-Eisenbahn-Station **Czersk** a. d. Ostbahn.

Loos-Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Holzart	Langnutzholz I.—III Kl. mit 28 cm Mindestzopfdurchm., IV. Kl. mit 30 cm Mindestmittendurchm. — I. Klasse St.	I. Klasse fm	I. Klasse D.	II. Klasse St.	II. Klasse fm	II. Klasse D.	III. Klasse St.	III. Klasse fm	III. Klasse D.	IV. Klasse St.	IV. Klasse fm	IV. Klasse D.	gefordert pro fm M.	Pf	Bemerkungen.
1	Labodda	30	Kiefer	6	14	82	12	21	6	12	13	92	5	4	37	12	—	Bahnhöfe Czersk und Schwarzwasser 7—16 km, Brahe-Ablagen 18—22 km entfernt.
2	"	33	"	36	86	80	44	74	92	59	69	66	29	24	59	12	—	Jagen 30 kurz ausgehalten.
3	Wolfsbruch	173a	"	44	117	91	24	58	60	45	54	83	34	28	31	12	50	Im Jagen 143 und 173 a sehr schwere Hölzer, darunter zu Masten brauchbare Kiefern.
4	"	173b	"	7	16	15	12	20	85	18	22	19	20	16	82	10	50	
5	Königsbruch	252	"	12	29	68	25	41	50	57	68	13	46	41	81	11	—	
6	"	236	"	ca. 180 fm Mittelholz												10	50	
7	Ros	143	"	ca 500 fm meist sehr starkes Holz												12	50	

Die Gebote sind in Mark und vollen Zehnteln in Buchstaben auf die einzeln vorbezeichneten Loose unter Bezeichnung der Loosnummer für das Festmeter ohne jede Nebenbedingung abzugeben. Bedingungen die gewöhnlichen. Anzahlung sofort nach dem Zuschlag ein Viertel des Steigerpreises, der Rest nach 8 Wochen an die Forstkasse **Czersk.** Bei gleichen Meistgeboten, im Falle die Bestbietenden anwesend, Versteigerung unter denselben, andernfalls entscheidet das Loos. Annahme der versiegelten Offerten bis **Mittwoch, den 4. März, Vormittags 11 Uhr,** Eröffnung der Offerten **Mittwoch, den 4. März, Vormittags 12 Uhr im Kruge zu Lippowo,** Posthaltestelle zwischen **Czersk** und **Groß-Schliewitz.** Nachgebote werden nicht angenommen. Eine meistbietende Versteigerung des Objektes bei nicht Erreichung des Forderungspreises findet **nicht** statt. Abschrift der Bedingungen, sowie der einzelnen Loose gegen Copialien für Loos 6 und 7 erst vom 25. d. Mts. ab von hier zu beziehen. Nach dem Submissionstermine von 2 Uhr Nachmittags ab wird das in obigen Schlägen lagernde Langnutzholz Rest der IV. und die V. Klasse sowie das Anbruchsnutzholz öffentlich meistbietend verkauft. Zugleich wollen Käufer sich die im Gange befindlichen Schläge, Jagen 7, 144, 104, 125, 204, 205, 243 besehen, da diese demnächst zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gelangen, wann, wird noch näher bekannt gemacht werden. Revierforstkarten sind von der Forstkasse **Czersk** gegen Zahlung von 1,50 Mark zu beziehen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an gesiebter oberschlesischer Würfelkohle für das hiesige Amtsgericht auf die Zeit **vom 1. April 1891 bis dahin 1892** soll an den Mindestfordernden vergeben werden und ist zur Abgabe von Geboten Termin auf

den 28. Februar cr.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Ersten Gerichtsschreiber, Sekretär Auft, im Zimmer 6 des hiesigen Geschäftshauses, angesetzt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Schluß des Termins **12 Uhr Mittags;** Gebote nach Schluß des Termins werden nicht berücksichtigt.

Löbau, den 14. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Groß Sudczyn** Band II, Blatt 20, auf den Namen der Frau **Martha Heidenreich** geb. Anuszewska eingetragene, zu **Groß Sudczyn** belegene Hof- und Mühlengrundstück (3349)

am 20. April 1891,
Vormittags 10½ Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 43, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,85 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 2,57,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 270 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. April 1891,
Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 11. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Genossenschaft (3345)

Vorschußverein Neuenburg, eingetragene Genossenschaft **mit unbeschränkter Haftpflicht**

folgende Eintragung bewirkt:

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 11. Februar 1891 ist zum interimistischen Stellvertreter des zeitweilig verhinderten Vorstandsmitgliedes **Rudolf Pohlmann** der Kaufmann **Gustav Wollenweber aus Neuenburg** gewählt worden.

Eingetragene zufolge **Verfügung** vom

14. Februar 1891

an demselben Tage.

Neuenburg, 14. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufstermin

für die **Beläufe Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe** wird am

Dienstag, d. 24. Febr. d. J.,
von Vormittags 11 Uhr ab,

im Saale des Herrn **Schreiber** in **Schönsee** abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen ungefähr:

Bauholz:

Belauf Drewenz, Jagen 64: 72 Kiefern mit 58,02 fm.
Belauf Strembaczno, Jagen 57: 322 Kiefern (meist fehlerhaft) mit 234,80 fm.

Brennholz:

Belauf Kämpe, Jagen 34: 787 rm Kloben, 668 rm Reisig.
Belauf Strembaczno, verschiedene Jagen: 41 rm Kloben, 20 rm Stöcke.

Die Versteigerung des Bauholzes erfolgt nach Beendigung des Brennholz-Verkaufs. (3392)

Leszno bei Schönsee Westpr.,
den 15. Februar 1891.
Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Magistrat ist die Stelle eines (3404)

Polizei-Sergeanten

sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 600 Mk., Wohnung im Rathhause oder 90,00 Mark Miethsentschädigung, 18 Mark Holzentschädigung, Publikationsgebühren nicht feststehend, alle 2 Jahre einen Uniformrock und Dienstmütze.

Rüstige, nüchterne, des Lesens und Schreibens sowie der **polnischen** Sprache kundige Personen wollen sich unter Einreichung ihrer Führungsatteste und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs umgehend bei uns melden.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisekosten werden nicht erstattet.

Neidenburg, den 17. Februar 1891.
Der Magistrat
Joppen.

Holz-Auktion.

Am Dienstag, den 24. Februar,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Gutshofe zu **Czystochleb** pr. Briesen Wpr. verschiedene Posten

Kiefern-Bauholz, starke Erlenstämme, Birken-Dachstöcke u. Brennholz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf gestellt.

Königliche Wirthschafts-Direction Rynsk. [3271]

Verkauf.

Eine liegende **Dampfmaschine** und **Röhren-Kessel** dazu, v. 12 Pferdekraft, **zwei Centrifugalwasserpumpen** von 1½- und 2" Rohrweite

Ein drehbarer schmiedeeiserner Kocher mit 2½ cbm Inhalt und ein **Spazierwagen** verkäuflich. Offert. w. unt. Nr. 3339 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Ein junger, tüchtiger Lehrer sucht für sofort od. später eine

Hauslehrerstelle.

Für Gymnasialkl. wird vorbereitet. Offerten werden briefl. unt. 3288 durch die Exped. des Gesell. erbet.

Junger Mann

der das Material- und Colonialwaaren-Geschäft erlernt hat und noch in Stellung ist, sucht per 1. April cr. Stellung. Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 3292 durch d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollständig mächtig, militärfrei, seit 3 Jahren in einem Colonial- und Delikatessen-Geschäft als erster Gehilfe thätig, noch in Stellung, sucht vom 1. April anderweitig Engagement. Gefl. Off. a. d. Expd. d. Geselligen unter Nr. 3186.

Für einen (3377

jungen Mann

der das Speditions- und Kommissionsgeschäft erlernt hat, suche ich vom 1. April d. Js. unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stellung.

Thorn, den 17. Februar 1891.

Rubies, Stadtrath.

Brennerei!

Brennereiführer, ev., unverheirathet, Brennereischule absolvirt, firm im Fach, sucht vom 1. April oder 1. Juli Stellung. Off. unter Nr. 3188 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche von sofort oder später eine selbstständige dauernde

Administration

zu übernehmen. Bin 38 Jahre alt, ev., ledig. Mäßige Gehaltsansprüche. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite. 3000 Mark Kaution werden bei der Bank deponirt. Gefl. Off. unter Nr. 3326 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein sehr gut empf. **Wirthschaftsbeamter**, Anfangs 30, 16 Jahre Landwirth, mit sämmtl. landwirthschaftlichen Fächern vertraut, sucht zum 1. Juli cr. oder früher im Kreise Rosenberg eine selbstständige oder

Oberinspektorstelle.

Gefl. Off. erbitte brieflich mit Aufschrift Nr 3291 durch die Exped. des Geselligen.

Ein unverh., gut empf., beider Landesspr. mächt. **Inspektor**, 22 Jahre beim Fache, thatkräftig, mit allen Zweigen der Landwirthsch., Buchführung u. Guts-Vorstandsgeschäft. vertr., auch selbstst. z. wirthsch. befäh., s. z. 1. Apr. 1891 Stellung. Off. P. Z. postl. Janowitz (Bromberg) erb.

Ein jung. geb. Landwirth, der 1½ Jahre in der väterlichen Wirthschaft thätig gewesen, sucht auf einem größeren Gute unter Leitung des Prinzipals zur weiteren Ausbildung als

zweiter Beamter

mit Familienanschluß ohne Gehaltsansprüche baldmöglichst Stellung. Offert. werden unter Nr. 3375 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg** i. Pr., Passage 3.

Hauslehrer

für 3 Kinder im Alter von 6—9 Jahren, musikalisch, wird gesucht. Philologen, welche bereits unterrichtet haben, erhalten den Vorzug. Offerten unter Nr. 3125 an die Expedition des Geselligen erb.

Eine Commisstelle

Expedient, für Detail wird in unserm Destillations-Geschäft per 1. April cr. vacant. Franco-Marken verbeten.

Strelow & Lindner, Bromberg.

Für das Comtoir eines Maschinen-Geschäfts wird ein zuverlässiger

jüngerer Commis

gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3214 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Tuch- und Modewaarengeschäft suche ich per sofort resp. 15. März einen tüchtigen (3244)

Commis

der polnischen Sprache mächtig. Gehalt 450 Mark. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

R. Wolff, Hohenstein Opr.

Für das Außengeschäft und (2648

als Expedient

meines Colonialwaarengeschäfts, Destillation, Essigsprit- und Mineralwasser-Fabrik suche per 1. April einen umsichtigen, energischen

jüngeren Commis

der auch flotter und freundlicher Expedient sein muß. Meldungen erbitte mit Zeugnißabschriften u. Photographie.

H. Stedefeld, Konitz Wpr.

Zum sofortigen Antritt, eventl. zum 1. April, suche ich einen (3267)

Commis

welcher der poln. Sprache mächtig ist.

Hermann Citron, Inowrazlaw, Galanteriewaaren-Handlung.

Für mein Stabeisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich einige

flotten Verkäufer.

Polnische Sprache erwünscht. (3178)

Robert Olivier, Pr. Stargard.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche zwei wirklich tüchtige [3058]

Verkäufer

die gut polnisch sprechen. Der Bewerbung sind Bedingungen und Zeugnisse beizufügen.

Michael Cohn, Neumark Westpr.

Für ein größeres Materialwaaren-Engrosgeschäft in der Provinz wird ein

Verkäufer

gesucht. Junge Leute, gelernte Detaillisten, der polnischen Sprache mächtig, werden bevorzugt. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3315 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt eventl. 1. April

2 tüchtige Verkäufer

christl. Konf., der polnischen Sprache mächtig. Den Off. bitte Zeugnißabschr., Photographie und Gehaltsanspr. bei freier Station beizufügen. [3110]

J. F. Tetzlaff, Pr. Stargard

Wir suchen

für unser Tuch-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft einen flotten, tüchtigen (3210)

Verkäufer u. Dekorat.

Ders. m. mind. 22 Jahre alt sein, per 15. März cr. resp. 1. April. Photogr., Zeugn. u. Gehaltsanspr. Freimarken verbeten. (3210)

Berthold Liebert Nachf.

Stolp, Markt 23.

Einen tücht. jüng. gut. empf.

Verkäufer

suche p. sof. für m. Mat.- u. Schank-Gesch. Off. u. 3420 d. d. Ex. d. Ges.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft s. 2 tücht. m. g. Zeugn. vers.

Verkäufer.

Off. bef. unt. Nr. 3418 d Exp. d. Ges.

Für mein Destill.-Gesch. suche z. 15. März 1 tücht. Verk., gel.

Destillateur.

Off. bef. d. Ex. d. Ges. u. 3419

Ein ordentlicher

junger Mann

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, wird für ein Materialwaaren-Geschäft per 1. April gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3383 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Eisen-, Eisenkurz-, Drogen- und Farbwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen

jungen Mann

als Verkäufer. (2765

Emil Knitter, Schulitz.

Suche einen (3212

jungen Mann

der mit der landwirthschaftlichen doppelten Buchführung völlig vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft.

Busch, Kl. Wogenab pr. Elbing.

Zum 15. März resp. 1. April cr. suche ich für mein Tuch-, Mannfaktur-, Leinen-, Kurz- und Confektionsgeschäft einen tüchtigen (3249)

jungen Mann

flotten Verkäufer, sowie einen

Volontair oder Lehrling

beide der polnischen Sprache mächtig. Gefl. Offerten mit Gehaltsangaben und Zeugnißabschriften erbittet

S. Danziger, Carthaus Wpr.

Zwei Gehilfen

für mein Material- und Destillationsgeschäft suche zum 1. März d. Js.

Dirschau, den 16. Februar 1891

Gustav Klaaßen.

Suche zum baldigsten Antritt einen

Buchdruckerei-Maschinenmeister

erfahren im Werk-, Accidenz- und Buntdruck, sowie in Behandlung des Gasmotors. Bitte um Zeugnisse, Probedrucke und Gehaltsforderung.

Ernst Lambeck, Thorn.

Einen Stellmacher und 2 verh. Pferdeknechte

mit Hofgängern sucht zum 1. April Dominium Breitenfeld b. Hammerstein.

Ein verh. Stellmacher ein verh. Pferdeknecht und 2 Einwohnerfamilien m. Scharwerker

finden zum 1. April Unterkommen in Karolewo b. Klahrheim. Schulz.

In Smentau bei Czerwinsk findet zum 1. April d. Js. ein geschickter

Stellmacher

mit Scharwerker Stellung. (3355)

Ledige Inspektoren und Rechnungsführer

mit guten Zeugnissen sucht (2583)

Die Exp. des landw. Beamten-Vereins, Stettin, Fichtestr. 4, I.

Ein Barbiergehilfe und zwei Lehrlinge

können eintr. b. R. Schwalbe, Bromberg.

Ein Schmied

der den Hufbeschlag erlernt, mit Maschinen vertraut und alle landwirthschaftlichen Ackergeräthe anzufertigen versteht u. Papiere über gute Führung besitzt, kann vorläufig bei 9 Mk. Wochenlohn u. freier Station eintreten. Derselbe kann 1 oder 2 Monate später als verheiratheter Schmied die Stelle hier gegen hohen Lohn und Deputat, Futter für Kuh xc. erhalten. Herrschaftl. Handwerkzeug vorhanden.

Dominium Zankenzin, ¾ Meile von Danzig.

Zieglergeselle

der mehrere Jahre auf Ringöfen gebrannt auch als Ziegelei-Aufseher vorstehen kann, gute Zeugnisse besitzt, wird von sofort gesucht. Abschrift der Zeugnisse voraus hier einzusenden, wird gebeten.

H. Neidhard, Tuppen 3081) p. Uszballen.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Gärtner

wird zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. (3222

Dom. Briesen b. Brust a. d. Ostbahn.

Ein tüchtiger Gärtner

welcher in der Treiberei und Topfkultur vertraut ist, findet sofort dauernde Stellung bei Gärtnereibesitzer Friedrich Telke, Gr. Mocker Westpr. [3234]

Ein junger praktischer, erfahrener

Gärtner

sucht von sofort auf einem Gute oder in einer Handelsgärtnerei dauernde Stellung. Gefl. Off. w. briefl. unt 3335 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein unverheiratheter

Gärtner

evangel., der Schütze, wird bei 180 Mk. Gehalt und Tantieme gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3363 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein zuverl., unverh. **Gärtnergehilfe,** welcher sich vor keiner Arbeit scheut, findet vom 1. März cr. ab dauernde Stellung b. Kremin, Marienwerder, Wpr.

Zum 1. April suche einen (3357

2. Beamten

für Hof, Speicher und Schreiberei.

C. Kurtius, Mirotken p. Czerwinsk.

Zur Bewirthschaftung eines 4 Hufen großen Grundstücks in der Niederung wird ein älterer (3353)

Wirthschafter

zum 15. März oder 1. April gesucht. Meldungen nimmt entgegen.

G. Rutschkowski, Neuhoefen bei Marienwerder.

Ein zweiter, deutsch und polnisch sprechender [3093]

Wirthschaftsbeamter

gut empfohlen, findet sofort oder 1. April cr. hier Anstellung. [4041]

Königl. Domainenamt Waldau bei Strelno.

Ein unverh. tüchtiger (3253

Wirthschaftsbeamter

findet von sofort Stellung. Dom. Swierczyn bei Strasburg.

Ein 2. Inspektor

in Gutsschreibereien ganz gewandt, möglichst verheirathet, wenn dessen Frau auf Wunsch auch in der Beaufsichtigung beim Melken xc. helfen kann, von sogleich gesucht von Dom. Zankenzin bei Danzig. Persönliche Vorstellung zunächst berücksichtigt. Reisekosten nicht vergütet. [3112]

Ein Wirthschafter

direct unter dem Prinzipal, wird in Roonsdorf bei Strasburg Wpr. zum 1. April gesucht. Gehalt 300 Mk.

Ein Wirth und ein Torfstecher

mit Scharwerker, **wird zum 1. April gesucht.** Persönliche Vorstellung erforderlich. Dom. Hofleben bei Schönsee. [3274]

Ein verheiratheter, erfahrener, tüchtiger, kräftiger (3247)

Wirth

der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, findet bei gutem Gehalt vom 1. April cr. Stellung in Gr. Klinsch bei Berent.

Einen Unternehmer

mit Leuten zur Rübenarbeit, der Nachweise solcher Thätigkeit besitzt, sucht Dom. Gr. Plowenz b. Ostrowitt (Bahnhof.) (3362

Ein Torfmeister

zur Anfertigung von ca. 500 Klft. Torf jährlich findet von sofort dauernde Stellung in Bielarken p. Pelplin.

Ein unverheiratheter (3235)

Diener und ein unverh. Gärtner

werden zum 1. April cr. gesucht in Dom. Storlus bei Gelens.

Vorarbeiter u. Arbeiter.

Suche einen Vorarbeiter bei 2 Mk. Lohn pro Tag u. Spesen. Selbiger muß im Stande sein, 25 kräftige Mädchen, die deutsch sprechen, und 3 tücht. Männer, die gut mähen können, auf meinen Namen anzuwerben. Das Anwerben wird vergütet.

Borkow b. Dechsel. F. Gesche, Aufseher.

Vorschnitter

mit 8 Mann zur Ernte 1891 gesucht in Victorowo bei Rehden Wpr. (2786

Ein tüchtiger, zuverlässiger (3154

Vorarbeiter

mit 10 Pasch ordentlichen Arbeitern findet für diese Campagne guten Verdienst in Ober-Strelitz per Fordon.

Einen Vorschnitter

mit 16 Mann sucht (3427)

Dom. Zigahnen b. Garnsee Westpr.

---

10 Arbeiter und 10 Mädchen

zur Ernte sucht (Antritt 1. April 91)

3360) Dominium Nokoschin bei Pr. Stargard.

Einige (3135

Instleute, Pferde- u. Ochsenknechte

sämmtlich mit Scharwerkern, finden noch Aufnahme in

Zigahnen bei Garnsee Wpr.

In Oborry b. Gottersfeld findet

ein Instmann m. Scharwerker

vom 1. April Wohnung.

Instmann

zum 1. April gesucht. Off. werd. brfl. unt. Nr. 3340 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Wirthschafts-Eleve

findet zum 1. April Stellung in (3368 Guttowo per Radost. Pensionszahlung wird nicht beansprucht.

Ein geb. junger Mann

findet zur praktischen Erlernung d. Landwirthsch. sof. eventl. spät. Stellung ohne Pensionszahlung. Pers. Vorstellung verlangt. Tauter, Münsterwalde Wpr.

Einen Lehrling

sucht für sein Kolonial- u. Eisenwaaren-Geschäft [3088]

F. Meding in Gilgenburg.

In meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft findet **sofort** (3201)

ein Lehrling

Stellung. Polnische Sprache erw.

A. Ascher, Culmsee.

Ein junger Mensch mit guter Schulbildung, der das Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft gründlich und korrekt erlernen will, kann v. 1. April cr.

als Lehrling

in mein Geschäft eintreten. [3330]

Philipp Reich, Graudenz.

---

1 Gärtnerlehrling

p. 1. März d. J. sucht (3367

R. Kirstein, Gärtner, Seeberg per Riesenburg.

Einen Lehrling m. Berechtigung zum einjährigen Militärdienst stellt unter günstigen Bedingungen an (3343

I. Moses, Bromberg, Gammstraße 18, Eisen- und Maschinengeschäft.

Zum 1. April d. Js. wird eine ev., geprüfte, musikalische [3278]

Erzieherin

nach einer Stadt bei zwei Mädchen im Alter von 9—13 Jahren, gesucht. Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. Meldungen werd. brieflich unter 3278 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. April eine ev., gepr., musik., con., bescheidene (3147

Erzieherin.

Zeugnisse nebst Bild einzusenden.

Jahnke, Strzyzewo bei Gnesen.

Für meine Damenschneiderei suche ich vom 1. April eine tüchtige

leistungsfähige Directrice

bei vollständig freier Station u. hohem Gehalt. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 3350 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zwei Verkäuferinnen

suchen wir zum 1. März für unsere Conditorei. Zeugnisse und Photographie zu senden an [3227]

Gebr. Draeger, Bromberg.

Eine durchaus tüchtige (3160)

Verkäuferin

suche ich für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft. Offerten m. Zeugnißabschriften und Ansprüchen erbeten.

Otto L. Totzeck's Ww.,

(3160) Johannisburg.

Ein Lehrmädchen

aus achtbarer Familie, gleich welcher Confession, der poln. Sprache mächtig, suche per 1. März.

H. Sobotker, Inowrazlaw,

(3179) Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft.

Ein anständiges (3310

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau, auch als Verkäuferin in einer Conditorei, sucht

M. Herrmann, Culm a/W.

Ein anst., junges Mädchen sucht zur Erlernung der ländl. Hauswirthsch. auf einem Gute Stellung z. 1. April d. J. Geneigte Offerten erbitte unter Nr. 3156 an die Exped. d. Ges.

Zur Erlernung der Wirthschaft wird ein junges

Mädchen

auf einem kl. Gute gesucht ohne Pension. Offerten werden briefl. unt. Nr. 3386 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Gesucht ein junges **Mädchen** aus guter Familie, evang. (3342)

zur Stütze der Hausfrau und Erlernung des Kurzwaarengesch.

Off. mit Gehaltsansprüchen an Rosa Dachs, Bromberg.

Als Stütze der Hausfrau wird ein anständiges (3352)

junges Mädchen

für einen kleinen ländlichen Haushalt zum 1. April gesucht. Gehalt 150 Mk. jährlich.

Casimir Walter, Mocker b. Thorn.

Eine tüchtige (340

Wirthin

welche gut kochen kann, mit Federviehzucht, Einschlachten und Wäsche gut Bescheid weiß, findet, da jetzige Wirthin erkrankt ist, sofort oder vom 1. April Stellung. Auch kann sich ein

Stubenmädchen

welches zu plätten versteht zum 1. April melden. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet Dom. Siernik bei Exin.

Zum 1. April dieses Jahres wird in Martenshöh bei Osterode eine

Wirthin (3359)

welche genügend Kenntniß von Kälber- und Federvieh-Aufzucht besitzt, unter Leitung der Hausfrau gesucht. Gehalt 150 Mark. Zeugnißabschriften, welche nicht retournirt werden, sind einzusenden.

Eine perfekte Wirthin

sucht zum 1. April Dom. Schwarzwald bei Skurz. (3228]

Zum 1. April cr. findet eine tüchtige, evangelische, in allen Zweigen der Landwirthschaft, besonders in der feinen Küche erfahrene

Wirthschafterin

aus anständiger Familie, die mit der Molkerei nichts zu thun hat, dauernde Stellung. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3269 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine kräftige, zuverlässige (336

Kinderfrau

sucht von sogleich Schliedriede, Altvorwerk bei Meine.

Suche v. sof. od. spät. ein erf.

Mädchen oder Kinderfrau

für zwei Kind. von 3 bezw. ½ Jahr. Zeugnisse erbittet (3369)

Frau Prem.-Lieut. Diestel, Dt. Eylau.

Gesucht sofort

wegen plötzlicher Erkrankung des Stubenmädchens ein anderes durch Frau Major Schröter, Schützenstraße 19/20.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Laden

in bester Geschäftslage, für jedes Geschäft passend, von sofort oder später zu vermiethen. (248

J. S. Leiser, Culm, Markt 30.

Eine eleg. möbl. Offizierwohnung, separat gelegen, ist zu vermiethen. Näh. Oberbergstr. 16, 1 Tr., links. [3217]

Heirathsgesuch.

Ein j. Landwirth v. angenehmem Aeußern, 32 J. alt, ev., mit 10000 Mk. Verm., wünscht sich mit einer j. Dame (Wittwe nicht ausgeschl.), zu verheirathen oder in ein Grundstück hineinzuheirathen. Gef. Off., wenn möglich m. Photographie, bitte unter Nr. 3191 a. d. Exped. des „Geselligen" einzus. Diskretion zuges.

Ein sehr gut situirter

Rittergutsbesitzer

wünscht sich zu verheirathen. Bedingung lebhaft, häuslich gesinnt und ein Baarvermögen von 45000 Mark welche zur 1. Stelle auf dem Gute eingetragen werden. Schönheit nicht Bedingung. Wittwen nicht ausgeschlossen. Reelle Offert. werd. unt. Nr. 3325 b. d. Exp. d. Ges. erb. Discretion zuges.

Vorschriftsmäßige Formulare

zu Bescheinigungen über die Entzahlen aus der Anrechnung der Quittungskarten für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe in Graudenz.**

Königliches Progymnasium zu Pr. Friedland.

Anmeldungen zu dem am 6. April beginnenden neuen Schuljahre nehme ich jederzeit entgegen, sowie ich auch bereit bin, Auskunft über geeignete Pensionen zu erteilen. Tauf- resp. Geburtsschein, Impfattest, ev. auch Abgangszeugnis erforderlich. (3410)

Kleine Klassen, gute Aufsicht, billige Pensionen.

Pr. Friedland, im Februar 1891.

Dr. Brennecke,
Progymnasialrektor.

Pfr. Senft's Institut
zu Schönsee Westpr.
bereitet zur
Postgehilfen-Prüfung
vor. Günstige Erfolge die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar u. Pension 50 Mk. monatlich. Eintritt jeder Zeit. (3173)

Frau Baumeister **Emma Bauer** geb. Kolbe empfiehlt ihr [1937]
Pensionat
für Knaben. Gewissenhafte erziehliche Aufsicht, liebevolle Behandlung, strenge Ueberwachung der Schularbeiten wird zugesichert. Gefl. Meldungen Bromberg, Hoffmannstraße 8, parterre.

Ich habe mich in **Jablonowo** im Hause des Kaufmans Herrn H. Braun
als Arzt
niedergelassen.
Dr. Fischer.

Atelier für künstliche Zähne, schmerzloses Zahnziehen
mit Lachgas, Elektrizität und Cocain. Plombiren, Nervtöten, Zahnoperationen, auch in den schwierigsten Fällen, werden vollständig gefahr- und schmerzlos ausgeführt. (3327

Unrau,
prakt. Zahntechniker
Rehden, Kirchenstraße.

Auf vielseitige Anfrage.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich meinen Wohnsitz nach wie vor in
Altendorf
bei Gerdauen Opr.
habe. Ich empfehle mich zur Eindeckung von sämmtlichen Gattungen Dächern mit Schindeln, die bereits circa 80 Jahre durch mich in der Provinz eingeführt sind und ohne Tadel sich bewähren. Da ich Staatsbürger bin, so kann ich mehr Gewähr leisten als meine Concurrenten, die nur russische Unterthanen sind. Ich warne, Jemandem in meinem Namen, dessen man sich oft bedient, Arbeit zu übertragen, da ich dieselbe nur persönlich übernehme und ausführe. (3411)

Um recht baldige Aufträge bittet
Hochachtungsvoll
Israel Mendel.

Seefisch-Handlung.

Versandt frischer, geräucherter, marinirter und gesalzener (2861)
Fische, Caviar, Wild- und Geflügel
in stets bester Qualität zu billigsten Tagespreisen.
Eduard Müller, Danzig.

Neunaugen
Elbinger, große, Ia geröst. unübertroffene Marinade, p. Schock Mk. 8,75.
Caviar, Ia, reinschm., p. Pfd. Mk. 3,25 verf. g. Nachn. d. Seefischexporthandlung **M. B. Redantz, Elbing.**

Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Zeichnungen auf die neue [3073]
3% Deutsche Reichs-Anleihe
3% Preuß. konsolidirte Staats-Anleihe
nehmen wir **von heute bis 20. dieses Monats einschließlich** kostenfrei entgegen.

Danzig, den 14. Februar 1891.

Westpreuß. Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Nur 5 Mark kostet eine **Betheiligung**
an 100 Nummern der Cölner Dombau-Lotterie.
10 Beth. an 1000 Nummern 50 Mk., 40 Beth. an 4000 Nummern 200 Mk. Orig.-L. 3 1/2 Mk., 1/2 2 Mk., 1/4 1 Mk., 10/1 34 1/2, 10/2 19, 10/4 9 1/2 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
Berlin W. 8, Friedrich-Straße 79. **August Fuhse,** Cöln a/Rh., Hohe Straße 137.

Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung beginnt am **3. u. 4. März 1891.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M.	50,—,	25,—,	12,50,	6,25,	5,—,	3,25,	2,50,	1,75,	1,50,	1,—,	—,75.

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M.	200,	100,	50,—,	25,—,	20,—,	12,50,	10,—	6,50,	6,—,	3,50,	3,—.

Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 Mk.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, Berlin C., Alte Schönhauserstr. 43/44. Fernsprecher Amt III, 1076.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** Königl. Hofl.
Entöltes Maismehl. Zu **Milchspeisen, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** etc. u. zur **Verdickung** v. **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortrefflich, in Colon.- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd engl. à 60 u. 50 Pf.

Schutz-Marke No. 63.
Grätzer Export-Bier-Brauerei
POSEN
Gumprecht Weiss
etablirt 1832.
Unter Garantie der Haltbarkeit solideste Preise! (2520)
Abnehmern von Waggonladungen besonders günstige Conditionen.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**
aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:
Schutzmarke.
Depôt in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

F. Eberhardt—Bromberg,
Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik.
Gegründet 1860.
Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.
Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben. Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.
Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Das beste Bier
ist anerkanntermaßen dasjenige, welches durch unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** verzapft wird, weil unabhängig von der Dauer des Anstichs das Bier wohlschmeckend bleibt und nicht schaal wird. Mehrere 1000 **Kohlensäure-Bier-Apparate im Betriebe.** Der Ausschank ist billiger als mit Luftdruck. Unsere Apparate zeichnen sich durch praktische Konstruktion und große Kohlensäure-Ersparniß aus (2764)

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.
Illustr. Preis-Courante franco u. gratis.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. Pianofabrik **Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn b. **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstr. 43p. Preiscourante gratis u. franko.
Viele Anerkennungsschreiben

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck**

Düngerkalk
giebt waggon- u. fuhrenweise ab
Kalkwerk Hansdorf bei Pakosch.

Der Verkauf meines anerkannt besten und auf allen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichneten
Original - Lentewitzer Runkelrübensamens
hat begonnen und verkaufe ich bei Entnahme (3429)
v. 1—25 Kilog., das Kilog. mit 2,40 Mk.
üb. 25—50 „ „ „ 2,20 „
50 „ „ „ 2,— „
Bei Entnahme von 150 Kilo und darüber gewähre ich Rabatt.
Otto Steiger,
Rittergut Lentewitz, Post Krögis, Königreich Sachsen.
Prospekte gratis und franco.

---

10 Mastschweine
verkauft Froedau per Usdau.

Victoriaerbsen
zur Saat kauft und erbittet bemusterte Offerten Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof). (3361

Feinste Saaterbsen
offerirt [2909]
Moritz Leiser, Thorn.

Daniel O'Rourke
ertragreichste Früh-Erbse
verkauft zur Saat pro Centner 7,5 Mk.
Dom. Czekanowo p. Nahmowo Wpr.

Guten Saathafer
verkauft **Dominium Krastuden,** Kr. Stuhm. [3237]

Für Braugerste und Hafer
zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

Dom. Meitschütz bei Gr. Koschlau verkauft **100 Ctr.** schöne
Seradella
zu 7,50 Mk. pro Ctr. fr. Koschlau und kauft **30 Ctr.**
Peluschken
zur Saat. [3245]

Pferdezuchtverein Roggenhausen.
Dragoman
brauner Hengst, gezogen von Herrn von Simpson-Georgenburg, deckt für **20 Mk.**
Der Stationhalter. v. Kries.

In Adl. Neudorf bei Jablonowo deckt für Mk. 12,50 der Hengst
„Dynamit"
fremde, gesunde Stuten. (7384)

Wegen Aufgabe der Wirthschaft stelle ich [3372]
20 tragende Mutterstuten
meistens von **Trakehner Hengsten** abstammend und ausschließlich mit **Trakehner Hengsten gedeckt,** zum freihändigen Verkauf.
Weeskenhof p. Güldenboden.
A. Kosmack, Kgl. Domänen-Pächt.

---

36 fette Stiere
verkäuflich [3371]
Dom. Vierzighufen
bei Froegenau Ostpr.

---

3 junge sprungf.
Holländ. Bullen
40
fette Schweine
verkäuflich. **Dom. Montig bei Raudnitz** Westpreußen. [2803]

Jungochsen.
In **Martenshöh,** 3 Kilometer von der Bahnstation Osterode Ostpr., stehen **13 Stück gut geformte, 2 1/2 jährige Jungochsen** im Gesammtgewicht von 105 Ctr. zum Verkauf. (3358)

200
fette Hammel
verkäuflich in **Sigahnen** bei Garnsee Westpreußen. (3428)

Mein in **Krone a/Br.** an der Klahrheimer Chaussee gelegenes
Kruggrundstück
m. ca. 103 Mrg. Land incl. schöne Wiesen und vollständigem Inventar, will ich krankheitshalber verkaufen. Gensicke.

Per sofort oder zum 1. April wird ein **Gasthof** in der Stadt oder auf dem Lande von einem fachkundigen Geschäftsmanne zu pachten gesucht. (3294
Gefl. Off. sind an die Expedition der „Ratzebuhrer Stadt- u. Land-Zeitung" in Ratzebuhr i. Pomm. zu richten.

Güter jeder Größe
suche zum Ankauf **Adolph Pohl,** (2084) Danzig, Poggenpfuhl 25.
Agent für Grundbesitz.

Gesucht
ein tüchtiger Vermittler
z. Verkauf ein. flott. Geschäftsgrundst. u. s. Näh. u. 3320 in d. Exp. des Geselligen.

Verpachtung.
Die hiesigen Pfarrländereien, 350 Morgen groß, ohne Inventar sollen am
26. Februar d. Js.,
Nachmittags 1 Uhr
im hiesigen Pfarrhause vom 1. Juli d. Js. ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Bietungscaution 300 Mk. Die Pachtbedingungen können im hiesigen Pfarrhause eingesehen werden. [1852]
Gr. Schönbrück, Eisenbahnstation
den 3. Februar 1891.
Der katholische Kirchenvorstand.

Hotel-Verkauf.
Mein Hotel „Zum Kurfürst" ist unter günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. (3158)
Otto L. Totzeck's Ww.,
Johannisburg.

Gasthaus-Verkauf.
Mein in **Fürstenau** bei Lindenau hart an der Haltestelle gelegenes Gasthaus, verbunden mit Materialwaaren-Geschäft, neu renovirt, in flottem Betriebe befindlich, mit lebendem und todtem Inventar und sämmtlichem Mobiliar, will ich krankheitshalber **sofort** verkaufen; die Uebergabe könnte 1. April erfolgen. Zum Gasthause gehören 3 Gebäude in gutem Zustande und 5 Morgen Gartenland. **Preis 11000 Mk.;** eingetragene Hypotheken 5550 Mk.; Anzahlung nach Uebereinkunft. (3327
E. Alberti, Gasthofsbesitzer.

Ein junger Kaufmann, der sich selbständig machen will, sucht eine gute **Gastwirthschaft,** auch auf dem Lande, oder ein mittleres **Materialwaaren-Geschäft mit Schank** zu pachten resp. später zu kaufen. Gef. Off. werden unter Nr. 3143 a. d. Exped. des „Geselligen" bis zum 22. huj. erbeten.

In einer lebhaften Provinzialstadt Westpreußens ist ein gut eingeführtes
Materialwaaren-Geschäft
Umstände halber von sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3382 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein im flotten Betriebe befindliches
Destillations-Geschäft
möglichst in einer lebhaften Stadt, wird von einem Destillateur vom 15. März resp. 1. April cr. zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3290 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Geschäfts-Verkauf.
Mein am Markt gelegenes
Colonialw.- u. Schankgeschäft
incl. Haus bin ich Willens Krankheits halber sofort zu verkaufen.
A. Störmer, Rosenberg Wpr.

Ein seit dem Jahre 1863 bestehendes
Waaren- und Destillations-Geschäft
verbunden mit
Restaurant
ist anderen Unternehmens wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 10000 Mark erforderlich. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 3394.

Mein
Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft
will ich Verzugshalber bald **verkaufen.** Courantes Lager, sichere Brodstelle.
Otto L. Totzeck's Ww.,
(3159) Johannisburg.

In einer Kreisstadt (Reg.-Bez. Bromberg) ist ein gangbares
Putz-Geschäft
unter günstigen Bedingungen gleich zu verkaufen. Waarenvorrath 7—8 Tausend Mark. Anzahlung 3—4 Tausend Mark. Offerten unter Nr. 3153 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein altes eingeführtes **Leinen-Geschäft** ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verk. Näheres durch **Rudolf Mosse, Posen,** unt. A. B.

Freiwilliger Verkauf.
Ein Grundstück, bestehend aus einem massiven Haus, Stallungen und Garten, worin seit 30 Jahren die (3381)
Gastwirthschaft
mit bestem Erfolg betrieben wird, ist durch mich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
F. W. Hendrian, Osterode,

Eine Wassermühle
mit Geschäfts- und Kundenmüllerei, ca. 30 Ctr. täglicher Leistung, soll verkauft werden. Offert. werd. brfl. m. Aufschr. unt. Nr. 3338 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Gastwirthschaft
auf dem Lande zu pachten gesucht. Off. unter 118 postlagernd Strasburg Wpr.